

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufsteigendem Satz.  
Redaktion und Administration:  
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Alter und Jugend.

B u d a p e s t, 29. März.

Fürst Bismarck hat sich soeben der Zimmerhaft entzogen, zu welcher schmerzliche Krankheit ihn verurtheilt hatte, und einen längeren Urlaub angetreten. Kaiser Wilhelm hat vor acht Tagen seinen fünfundachtzigsten Geburtstag gefeiert, kurz nach Ueberwindung der Folgen eines durch die Greisenschwäche verursachten Unfalls. Graf Moltke kann wegen seines hohen Alters nicht mehr den vollen Umfang seiner Amtsaufschäfte bewältigen und ist jetzt mehr dem Namen nach, als in Wirklichkeit, der Chef des deutschen Generalstabs. Die Männer, deren Namen vor allen Anderen mit der Geschichte der Erhebung Preußens verknüpft sind, haben die den Sterblichen gewährte Durchschnittszahl der Jahre weit überschritten, erfreuen sich zwar einer für ihre Jahre überraschenden körperlichen Mäßigkeit und geistigen Beweglichkeit, müssen aber doch dem Greisenthum ihren Tribut zahlen, der Kränklichkeit und Müdigkeit mühsam ein karges Maß der Lebensfreude abringen. Auch die obersten Gehilfen des Monarchen und seiner beiden großen Rathgeber, namentlich die Spitzen der Armee, haben jenes Alter überschritten, bis zu welchem der Mensch die physische und seelische Vollkraft bewahrt; die Korpskommandanten sind durchschnittlich siebenzig Jahre alt. Der Kaiser will sich von seinen alten Waffengenossen nicht trennen, und da nicht, wie nach 1859 und 1866, eine weitgreifende Armee reform das Avancement beschleunigt, sind die Offiziere des deutschen Heeres verhältnismäßig älter, denn diejenigen jeder anderen Armee. Und auch durch die anderen Institutionen Deutschlands geht, dank dem beinahe unbeschränkten Einflusse des Kaisers und des Kanzlers, ein fast greifenhafter Zug, eine unleugbare Mattigkeit, ein Erstarren, eigenwilliges Festhalten an absolutistischen Ueberresten, hartnäckiges Abwehren aller freisheitlichen Bestrebungen, Rückfall in längst überwundene Irr-

thümer, welche in der Zeit der Halbreife entschuldbar waren, andererseits eine überstürzende, sich der Prüfung der vorhandenen Zustände und der sorgsamsten Abwägung entschlagende Hast in den Versuchen zu sozialistischen Reformen, eine Hast, leicht erklärlich durch die Furcht, daß der nahe stehende Senfmann dem Unterfangen ein plötzliches Ende bereiten und auf die Herzen der in's Grab sinkenden Männer das Bewußtsein wälzen könnte, in dem großen Reiche eine zerrüttete Gesellschaft hinterlassen zu haben. Auch die deutsche Nation kann sich nicht ganz den Wirkungen entziehen, welche das Greisenthum der Herrschenden auf die Einrichtungen des Reiches übt. Der Enthusiasmus ob der Errichtung des Letzteren ist schnell verfliehet, die Freude an der Einigung Deutschlands ist den Freisinnigen durch Bismarck's autokratisches Gebahren und die von des Kanzlers Wirtschaftspolitik herbeigeführten Parteierpitterungen und Fraktionskämpfe vergällt worden. Die reaktionären Elemente, die einst den nationalen Gedanken fanatisch bekämpft haben, übertreiben allerdings den Letzteren bis zu Uebermuth und Unbuddsamkeit, um die angefachelten Geister der Masse bald gegen die Semiten, bald wieder das Bürgerthum loszulassen, verrathen jedoch gerade dadurch die Unwahrhaftigkeit der zur Schau getragenen Empfindungen. Die Gelehrten suchen die Geister von der verstimmenden inneren Misere ab auf vermeintliche Bedrängniß der außerhalb des Reiches lebenden Deutschen zu lenken, in der ausgesprochenen Hoffnung, dadurch das nationale Gefühl zu galvanisiren und in seiner Gluth die politischen und sozialen Gegensätze zu verschmelzen.

Ein grundverschiedenes Bild bietet Rußland. Der Zar ist jugendkräftig, von körperlicher Gesundheit frohend. Er händigt, während Kaiser Wilhelm nur noch mit großer Mühe ein Pferd besteigen kann, leicht die wildesten Rosse. Der greise Kanzler lebt in völliger Vergessenheit und der verhältnismäßig junge Ignatieff leitet mit Allmacht die Geschicke des Niesenreiches. Die Mehrzahl der Generale zeigt jugendfrische, Ungezügeln, unbändigen Thatendrang, glühenden Ehrgeiz. Im Gegensatz zu den deutschen Marschällen, die auf reicher Lorbeerbeute die altersmüden Glieder ausruhen möchten, wird fast allen moskowitzischen Korpskommandanten die Brust durch Weltenstürmerdrang gehoben. Die höheren russischen Offiziere

sind fast ausnahmslos zehn bis zwanzig, die Unteroffiziere drei bis fünf Jahre jünger, denn die deutschen. Während am Berliner Hofe und im dortigen auswärtigen Amte alle Kraft für Erhaltung des Friedens eingesetzt wird, treiben die mächtigsten Faktoren im öffentlichen Leben Rußlands zu Gewaltthaten gegen alle Nachbarn. Während in Deutschland die Gefahr des Erstarrens droht, gährt und wallt, siedet und zischt es in Rußland aller Enden, als wollte eine glühende Lavamasse die erstarrten Formen der Autokratie in Millionen Splitter sprengen. Freilich, was im unterirdischen Rußland glüht und kocht, es ist nicht der himmelstürmende Idealismus, nicht die nach den Sternen greifende Begeisterung, es ist nur das knabenhafte Ungeßüm der Jugend und die wildeste Macht- und Mordgier des Barbarenthums. Doch äußerlich hat wenigstens das alte Lied der panslavistischen Agitatoren von dem „abgelebten Westen“ und der „slavischen Jugendlichkeit“ und „Jugendfrüchlichkeit“ ein wenig Berechtigung Angesichts der Zustände Deutschlands und Rußlands. Scheinbar nimmt sich der Letzthin durch russische Blätter oft wiederholte Vergleich des civilisirten Europa's mit dem im Niedergange begriffenen römischen Reiche und der slavischen Welt mit den aus Asien durch die russischen Steppen hereingebrochenen Barbarenhorden treffend aus. Außerlich und scheinbar nur. Die Kulturvölker und mit ihnen das deutsche sind unermüdet Arbeit hingegeben, welche stählt und jung erhält. Der Zufall, daß Kaiser Wilhelm und seine Paladine sich einer ungewöhnlich langen Lebensdauer erfreuen, übt Einfluß auf die deutschen Zustände, doch nur vorübergehenden. Es ist begreiflich, daß der in absolutistischen Ideen aufgewachsene Monarch, vor dessen Augen viele Zehntausende in den Schlachtentod gesunken, um jeden Preis zu vermeiden wünscht, daß sein Todesröcheln zusammenklinge mit dem Schlachtendonner und den Seufzern der Verwundeten; daß der greise Moltke sich nicht, wie Skobelev, nach Schlachtfeldern sehnt, die mit 20,000 Leichen bedeckt sind — er bedarf keines neuen Ruhmes, und auch der eiserne Kanzler hat dessen genug errungen, um der Begierde nach mehr entsagen zu können; es ist begreiflich, daß aus diesen zusammenstreichenden Wünschen der drei Greise ein Zustand halber Verkünderung in Deutschland hervorgeht. Doch weil das Lebensmaß dieser Männer keinem

## Beim Klange der Gusla.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Die interessantesten Völkerschichten am Ausgange der dinarischen Alpen, mit welchen wir uns zur Zeit herumbalgen müssen, die von ihrer Rauflust und ihrem wilden Kampfesmuth verrufen sind, die sich jeder Kultur und jedem civilisatorischen Einflusse trotzig entgegenstemmen, haben vor beiläufig fünfzig Jahren in der Literatur viel von sich reden gemacht. Im Jahre 1825 gab Fräulein Therese Albertine Louise von Jakob unter dem Pseudonym Talvj (das aus den Anfangsbuchstaben ihres Namens gebildet ist) zwei Bände Uebersetzungen illirischer Poesien heraus, die Goethe in seiner Zeitschrift „Ueber Kunst und Alterthum“ ganz außerordentlich herausstreich. Der deutsche Dichterfürst interessirte sich lebhaft für die Volkspoesie der wilden Völker Bosniens und noch mehr als für die Gedichte Talvj's für die Uebersetzungen Wilhelm Gerhard's, die 1828 in Leipzig erschienen. Diese Letzteren lehnen sich an eine Sammlung an, die ein gewisser Simon Milutinovic's publicirte, der in Serajewo geboren wurde, in Ungarn studirte und im Uebrigen ein recht abenteuerliches Leben führte. Auch die Gerhard'sche Sammlung, die Karl Braun (Wiesbaden) vor einigen Jahren neu edirte, fand eine rühmende Kritik in Goethe's Zeitschrift, der sich für die Südslaven so sehr interessirte, daß er auch ein gelehrtes Werk über Dalmatien, das von dem Italiener Forti verfaßt worden war, einem sorgfältigen Studium unterzog. In diesem Werke fand Goethe auch die Anregung zu einem schönen Gedichte, dem Klagegesang von den edlen Frauen des An Aga, „aus dem Morlakischen“, wie der Dichter hinzusetzte. Das Interesse für diese südslavische Volkspoesie blieb nicht auf die deutsche Lite-

ratur beschränkt. Zur selben Zeit beiläufig mystificirte Prosper Mérimée seine französischen Landsleute mit einer Sammlung Gedichte, die er für Uebersetzungen illirischer Gesänge ausgab. Goethe war der Erste, welcher den französischen Schelm entlarvte. Er constatirte, daß Mérimée's Gedichte keine Uebersetzungen serbischer Gesänge, aber auch keine willkürlichen Erfindungen, sondern poetische Nachbildungen der Erzählungen Forti's seien, wie dies Mérimée später auch selbst eingestand. Uebrigens fanden die Uebersetzungen wie die Nachbildungen, die in Deutschland und Frankreich von den serbischen Volksliedern erschienen, das gleiche Interesse und die gleiche Anerkennung. Das ist allerdings schon lange her. Heute, da das „bischne Herzegowina“ auf der Balkanhalbinsel einen immer neuen Kriegsbrand entzündet, heute gewinnt auch diese zweifelsohne überaus interessante Volkspoesie neue Aktualität. Fassen wir nun einmal auch diese Gesänge ins Auge, welche die wilden Söhne Bosniens und der Herzegowina am Abend, bei den Wachtfeuern, zu den monotonen Klängen der Gusla singen und deren Laute der Wind hinüberträgt zu den Lagerzelten unserer tapferen Truppen, die zum blutigen Kampfe gegen die Insurrektion ausgezogen sind.

Die epischen Gesänge, die auf das größere Interesse Anspruch haben, sind sammt und sonders uralt und feiern zum großen Theile die Thaten und Schicksale des Knaben Urosh, des Czaren Duschane, des Königsjohnes Marko und der übrigen nationalen Heroen des Volkes von der Drina bis zur Adria. Einer der ersten und schönsten Gesänge dieser Art, die uns Gerhard mittheilt, ist jener von Duschane's Hochzeit. Der Zar freite um ein Mädchen in der Ferne, um die schöne Nofkanda in Lebjan, der Lateiner-veste, die in Kroatien liegen mochte, dessen Volk als

römisch-katholischen Glaubens bei den Serben „Lateiner“ genannt wurde. Der Lateiner-König Mirajlo sagte die schöne Nofkanda dem Czaren zu und lud ihn ein, sich die Braut zu holen. Doch sann der edle König auf Tücke und Verrath und darum erbat er von dem Czaren, daß dessen Neffen Wufaschin und Petraschin nicht vom Hochzeitszuge seien, angeblich weil sie arge Zecher und Raufbolde, in Wahrheit aber, weil ihr Heldenthum allein es war, den der König fürchtete. Der Zar that, wie von ihm verlangt wurde, er zog gegen Lebjan und weder Wufaschin noch Petraschin erhielten eine Invitation zur Hochzeit. Die beiden Wojnowitsche aber waren sehr besorgt, als sie den Czaren ohne Helben und Verwandte in ein fernes Land ziehen sahen. Sie beschloßen, für seinen Schutz zu sorgen, und erforen zu seinem Schilde ihren dritten Bruder Milosch, der als Hirte in den Bergen lebte und den der Zar nicht kannte, wenngleich er so kühn und tapfer war, wie Wufaschin und Petraschin. Der Hirte Milosch schloß sich verkleidet dem Hochzeitszuge an und der weitere Theil des Gedichtes befaßt sich ausschließlich mit seinen wunderbaren Heldenthaten. Er siegt bei allen Zweikämpfen und Turnieren, bei welchen die serbische Nationalehre engagirt wird, er wirft alle Feinde des Czaren in den Staub, befreit ihn aus Noth und Gefahren und erobert ihm schließlich auch die ersehnte Nofkanda. Ein ganz merkwürdiges Gedicht, das eine interessante Episode aus der großen Schlacht am Amfelselde behandelt und uns ein Liebesrathsel zur Lösung aufgibt, ist: „Der großmüthige Gatte.“ Die Türken überfallen die Beste Banjeka in der Abwesenheit ihres Herrn, des Helben Banowitsch Stranja, und der Führer der Ungläubigen, der Bezier Wlach-Allia, schleppt Stranja's schöne Gattin als willkommene Beute fort. Stranja

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Ende zueilt, ist auch das Ende der kurzen Periode des Stillstandes abzusehen, und Deutschland wird bald wieder zur freien Entfaltung all seiner Kräfte gelangen.

Volkswirtschaft und Verwaltungs-Ausschüsse.

Das Abgeordnetenhaus hatte in der heutigen Sitzung Gelegenheit, sich mit einem wahren Wechselbalg, welcher dem gesetzgeberischen Schöpfungsdrange unserer werthen Regierung entsprossen ist, zu befassen.

In Folge der Arrondirungsgesetze, sowie des Gesetzes von 1876, welches den kleineren königlichen Freistädten das Jurisdiktionsrecht entzog, sind jetzt zahlreiche Marktstädten und Städte in den Verband des Komitates einverleibt.

hört kaum von dem Frauenraube, so beschließt er sofort, sich seine Gattin wieder zu erobern und den türkischen Pascha zur Rechenschaft zu ziehen.

Selten gibt es heut' zu Tag noch Helben, Wie der wack're Banowitschu Stranja!

Verfahren der Regierung mit gebührendem Spotte gegeißelt.

Es ist dem Ministerpräsidenten eben darum zu thun, seinem Schmerzenskinde, dem Verwaltungsausschusse, womöglich Lebensfähigkeit einzulösen und einige Popularität zu verschaffen.

Budapest, 29. März.

Das vom Handelsminister eingesetzte Landes-Centralkomitee für die Betherligung Ungarns an der am 1. August zu eröffnenden Triester Industrieausstellung hat sich heute unter Vorsitz des Sektionsrathes Dr. Karl Herich konstituiert.

Die „Narodni Listy“ melden: Graf Taaffe gedenkt noch in dieser Reichsrathssession eine große politisch-soziale Aktion einzuleiten, im Stile Bismarck's.

Die Turken im Süden.

Ueber die Situation im Süden finden wir in einer Korrespondenz aus Cattaro den folgenden Bericht:

In der Umgebung des Kommandirenden betrachtet man den wirklichen Feldzug für abgeschlossen. Aus Montenegro kommende Banden haben sich wieder oberhalb Ljuta und Drachovac eingemischt und beunruhigen dieselben unsere dort ankernden Kriegsschiffe.

Goethe mißfiel der Ausgang der Geschichte über alle Maßen und er hegte den Verdacht, daß die ungetreue Gattin im serbischen Originale von dem Vater und den Brüdern wirklich niedergemacht wird.

Selten gibt es heut' zu Tag noch Gatten, Wie der wack're Banowitschu Stranja! Für die Gattin Stranja's ließe sich in den serbischen Poesien, die von mancher schönen Schelmin fingen, noch manches Pendant finden.

morauß die Insurgenten sich in ihre Schlupfwinkel zurückzogen. So geht es nun Tag für Tag in ewigem Einerlei, ohne daß der Sache eine ernste Bedeutung beizumessen wäre.

Ueber das Begräbniß des unglücklichen Barons Rukovina wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ geschrieben:

Ueber den prächtigen, von Baudentmalern einer längst verschwundenen Periode eingefassten Stradone bewegte sich der Zug nach dem malarisch gelegenen, von Delbäumen und Alocchischen umfriebenen, von langfiedrigen Palmen beschatteten Friedhof.

und den wahren Glauben nicht abzuschwören. Aber die schöne Hajkuna schreibt zurück zur Antwort:

Sorge nicht um mich, o meine Mutter! Drei Mal führten sie mich in die Kirche, Drei Mal gaben sie mir Wein zu trinken.

Die verliebte Rächerin hat Geschmack am Weine gefunden. Noch schelmischer als das „glückliche Sklädchen“ ist ein anderes Gedicht, das von der „geplünderten Begowitza“ erzählt.

Zu des Räuberhauptmanns Miat Händen! Du in Gott mir Bruder, Tomitsch Miat! Sende mir den Hals- und Kopfschmuck wieder.

Leider war der Räuberhauptmann Tomitsch Miat ein sehr ungalanter Mann und retournierte nicht den geraubten Schmuck.

ihn in die Erde senken, donnerten von den Mauern des alten Dubrownik die Kanonen und die Glocken von den Thürmen riefen ihm den letzten Scheidegruß...

Aus dem Reichstage

In beiden Häusern des Reichstages wurden heute Sitzungen gehalten, über welche wir Folgendes zu berichten haben:

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Traueranzeige, daß der Abgeordnete Ernst Simon gestern Nachmittags in Abazia gestorben sei. Das Haus gab seiner Trauer über diesen Verlust im Protokolle Ausdruck und wird bei der Leichenfeier durch eine Deputation vertreten sein.

Ferner theilte der Präsident mit, es sei vom Ministerpräsidenten die schriftliche Anzeige eingetroffen, daß Se. Majestät das Budgetgesetz für 1882 am 25. d. sanktionirt.

In die Tagesordnung einirend, passirten zunächst die gestern erledigte Wehrergesetznovelle und der Additionalvertrag zur Donauakte von 1865 die dritte Lesung, worauf der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Gültigkeit des Segebiner Expropriationsgesetzes, dann aber der Gesetzentwurf über die Unterstützung der Familienmobilitätsreferenten, Honvéd u. s. w. ohne Debatte unverändert angenommen wurden.

Es folgte dann der Gesetzentwurf über die Inaktivierung des mit der Gesellschaft „Adria“ geschlossenen Vertrages in Betreff der Dampfer-Verbindung zwischen Fiume und den westeuropäischen Häfen. Gegen den Gesetzentwurf erhob sich keine Stimme, doch hatte Blafus Doban einige Ausstellungen am Vertrage und an der genannten Aktiengesellschaft zu machen, worauf Csernatony und der Minister Baron Gabriel Kemény antworteten.

Bei dieser Gelegenheit bemerkte übrigens Csernatony, daß die Kapitänsnennungen der Gesellschaft in Fiume etwas böses Blut gemacht haben. Die Gesellschaft möge bei gleicher Qualifikation der Bewerber nicht die Ausländer bevorzugen.

In der Spezialberatung wurden von Eugen Gaál zu §. 10 und von Joseph Madarász zu §. 13 Amendements eingebracht, allein die Majorität lehnte dieselben nach kurzer Diskussion ab. Der Gesetzentwurf ist somit unverändert angenommen.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung war der Gesetzentwurf über die Systemisirung der Verwaltungsausschüsse, dessen Referent in den Verwaltungsausschüssen, dessen Annahme der Referent Gabriel Baross in der von der volkswirtschaftlichen Kommission des Hauses festgestellten Fassung besprach.

Nach ihm erklärte Baron Gabriel Brónay, daß die äußerste Linke den Gesetzentwurf nicht annehme.

Béla Grünwald wies aus dem Gesetzentwurf nach, daß die Regierung sich stets mit Kleinigkeiten befaßt und in keinem Verwaltungszweige die Fähigkeit besitzt, etwas Lebensfähiges zu schaffen. Wenn man organisiren will, muß man sich des Zieles und des Wirkungsbereiches bewußt sein, welchem das zu organisirende Organ entsprechen soll und welchem gemäß dann das Organ geschaffen werden muß. Die Regierung aber thut gerade das Gegentheil; sie will ein Organ ins Leben rufen, ohne noch den künftigen Wirkungsbereich desselben zu kennen. Es heißt im Gesetzentwurf, der neue Referent soll die volkswirtschaftlichen Angelegenheiten und Interessen vertreten; das ist aber eine so hohle, inhaltlose Phrase, daß sie nicht als Grundlage einer Organisation angenommen werden kann.

Wie wäre übrigens ein einziger Mensch im Stande, alle verschiedenartigen Verhältnisse und Interessen der Urproduktion, der Landwirtschaft, der Gewerbe, des Handels, der Industrie zu kennen und zu vertreten? Das volkswirtschaftliche Gebiet ist so ausgedehnt, daß es in dieser Beziehung sehr wenige Fachmänner gibt und wenn die Regierung trotzdem glaubt, in jedem Komitate einen solchen Fachmann zu finden, so...

Schmuck gutwillig nicht wieder. — Den höchsten Trumpf aber spielt das serbische Volkslied in den „Luftigen Weibern“ aus. Es sind nur vier, fünf Strophen, die hier angeführt seien, als Beweis dessen, was das Lied den Frauen alles zutraut. Sie lauten:

Die Traube lockt unter grünem Blatt; Der Wein macht durstige Kehlen glatt. Drei Weiber sitzen im Gartenhaus Und leeren behaglich die Becher aus. Glückglück! Glückglück! Glückglück!

Die Eine vertrinkt ihr Schleierlein, Die Zweit' einen Ring von Golde fein, Die Dritte trinkt noch zwei, dreimal, Vertrinkt sogar ihren Ehegemahl. Glückglück! Glückglück! Glückglück!

Die Erste spricht mit frohem Sinn: Fahr' hin, o Schleierchen, Jahr' nur hin! Ich hab' eine Schwester, die webt und sticht Und mir ein zarteres Schleierchen schickt, Glückglück! Glückglück! Glückglück!

Die Andere spricht mit heiterem Sinn! Nehmt auch den Ring, den goldenen, hin, Ich hab' einen Bruder, der Goldschmied ist, Der schmiedet mir schönere in kurzer Frist. Glückglück! Glückglück! Glückglück!

Die Dritte ruft mit leichtem Sinn: Bring' euch der saubere Gemahl Gewinn! Blüht mir das Wanglein nur frisch und roth, So hat's mit solch' einem Herrn nicht Noth. Glückglück! Glückglück! Glückglück!

Das sind die Lieder, die man zur Gusla singt unten, in den Bergen der Herzegowina, zur Gusla, die mit eintönigen Klängen die schelmischen Liebesgedichte sowohl, wie die geharnischten Kriegsgefänge vom Czaren Dufchan begleitet.

muß ihr Versuch unbedingt Fiasco machen. Das neue Organ wird daher schon an sich nicht lebensfähig sein und Leben werden ihm auch die bestehenden Verwaltungsausschüsse nicht einhauchen können, denn auch diese Ausschüsse, welche nicht aus harmonisch zusammenwirkenden, sondern nur aus mechanisch zusammengefügt Elementen bestehen, haben sich als unfähig zur Erreichung praktischer Resultate erwiesen. Es gibt wohl einige kleinlauter Vertbeidiger der fraglichen Institution, welche behaupten, ihre Grundidee sei eine gute. Je nun, auch die Grundidee einer Drehschraube ist gut, wenn man aber mit ihr nicht drehen kann, so wird wohl auch der Herr Ministerpräsident den Erzeuger derselben nicht für einen guten Maschinenbau halten. (Geheuerkeit links.) Am Besten fährt bei diesem Gesetzentwurf die bisherige komische Figur der Verwaltungsausschüsse, nämlich der Referent für Post- und Telegraphenwesen. Dieser verschwindet vom Schauplatz und wird sich nicht mehr den Kopf über die Frage zu zerbrechen brauchen, weshalb er zu jeder Ausschusssitzung reisen müsse, da er dort doch nichts anderes melden könne, als daß er nichts zu melden habe. (Geheuerkeit links.) Für die Regierung scheint es sich nur um eine Frage der Symmetrie zu handeln; es sollen auch künftig den zehn gewählten Mitgliedern gegenüber zehn ernannte Mitglieder sitzen. Der Gesetzentwurf ist durch und durch unreif und deshalb könne der Redner nur für die Ablehnung desselben stimmen. (Lebhafter Beifall links.)

Ministerpräsident Tisa erwiderte, die Verwaltungsausschüsse hätten denn doch schon viel Gutes gewirkt und nicht die Frage der Symmetrie, sondern der Zweck und Wirkungsbereich des neuen Organes seien durch den Namen selbst gegeben. Habe doch auch der G.-A. 1848:3 das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel geschaffen, ohne zugleich dessen Wirkungsbereich näher zu definiren und trotzdem habe Jedermann gewußt, was damit gesagt war. Redner erklärt schließlich, Post und Telegraph seien viel zu wichtige Verwaltungszweige, als daß sie es verdienen würden, hienich besprochen zu werden. Das Haus möge daher den Gesetzentwurf annehmen.

Nach einer kurzen Replik August Puskhy's, der sich dem Votum Grünwald's anschloß, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Schließlich interpellirte Albert Bódogh den Justizminister, ob er wisse, daß das Bezirksgericht in Denezser die gerichtlichen Abdifikationen durch einen einwachen Patron der Chirurgie vornehmen lasse? Minister Pauler erwiderte, wenn es sich in der That so verhalte werde er Abhilfe treffen. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Im Oberhause wurde die Sitzung vom Präsidenten Juber Curiae Majláth um 1 Uhr eröffnet. Er widmete den jüngst verstorbenen Oberhaus-Mitgliedern Bischof Fogarassy und Graf Ladislaus Pejaces seinen einen warmen Nachruf und ließ dann die Aufschriften des Ministerpräsidenten verlesen, welche sich auf die Sanktionirung des Budgetgesetzes und auf die Einberufung der Delegationen beziehen. Außerdem wurde noch beschlossen die Wehrergesetznovelle nach den Osterferien, den Additionalvertrag zur Donauakte aber am nächsten Freitag in Beratung zu ziehen.

Ausland

Budapest, 29. März. Zur Tagesgeschichte.

Das Mißtrauen, welches die deutsche, wie die österreichische und ungarische Presse Rußland gegenüber trotz aller Friedensbetheuerungen von der Rewa noch immer bezeugt, erscheint wohlberechtigt, wenn auch heute zur Abwechslung aus Petersburg wieder telegraphirt wird, die Stellung Ignatieff's sei stark erschüttert. Diese Meldung ist schon öfter aufgetaucht und hat sich immer als unbegründet erwiesen. Dagegen ist es eine Thatsache, daß Rußland rüft, und sehr wahrscheinlich, daß die Friedensstimmung mit einem Schlage wieder in das Gegenteil umschlagen wird, sobald die Rüstungen vollendet sind. Rußlands Bemühungen um die Aufnahme einer großen Anleihe in Paris sind bekannt. Neuestens hat der russische Kriegsminister anbesohlen, die Kriegsvorräthe schleunigst zu vervollständigen und den lückenhaften Bestand der Armee zu kompletiren. Ein Wiener Korrespondent der „Bohemia“ betont, daß man trotz des in Wien herrschenden diplomatischen Optimismus den auffallenden Gegensatz zwischen den ostentativ mit dem Namen Skobelev's fortgesetzten panslavistischen Kundgebungen und den gleichzeitigen Kundgebungen des Czaren nicht verkenne, und bemerkt, daß man auch über die Stellung des Großfürsten Wladimir am russischen Hofe im Unklaren sei. Dann schreibt er weiter: „Ueber russische Verhältnisse gutunterrichtete Personen wollen im Nachlassen des Kriegslärmes ein desto sichereres Symptom erblicken, daß an der Vorbereitung einer inneren Katastrophe gearbeitet werde, und lassen es sich nicht nehmen, daß die russischen Verhältnisse vor die Alternative einer Revolution im Innern oder einer Aktion nach Außen gestellt seien.“

General Skobelev hat in seiner Heimath selbst eine gründliche Abfertigung erhalten. Dieser Tage erschien nämlich in Petersburg als Antwort auf die Reden des Generals eine Broschüre des Grafen Peter Kutusoff. Derselbe tritt sehr scharf gegen Skobelev auf, vermißt Logik in dessen Reden und fragt Skobelev, ob das Los der Polen nach dem Jahre 1863 oder das Los Bosniens nach dem Jahre 1878 günstiger sei, und welches er als slavischer Bruder vorzöge. Eine solide Allianz Rußlands mit Frankreich sei zweifelhaft, weil letzteres als altes Kulturland, ersteres dagegen ein zurückgebliebenes Volk sei. Nicht

durch den Säbel, sondern durch höhere Civilisation herrschen Deutsche in Rußland, nur ein Defensivkrieg sei populär und heilig. Rußland bedürfe, wie nach dem Krimkrieg, der inneren Sammlung. — Einen Petersburger Telegramme in der „Politik“ zufolge war Skobelev, wie alle General-Adjutanten, zur Hof-tafel anlässlich der Geburtsfeier des deutschen Kaisers geladen. Da er aber nicht kommandirt war, so konnte er, wie viele Andere, durch Krankheit sein Nichterscheinen entschuldigen. Gegenwärtig ist Skobelev im Generalstabe als maßgebender Berather bei Feststellung des Mobilisierungsplanes beschäftigt. Auch schließt man aus dem inneren Verkehr mit Tschernajeff, der demnächst nach Turkestan geht, daß Skobelev doch der Nachfolger Kauffmann's werden könnte.

Wir haben bereits berichtet, daß die Nihilistenblätter die sogenannte „Heilige Liga“ als eine Körperschaft denunziren, welche alle politische Macht im Staate an sich reißen will und sich zur Zeit sogar mit dem Gedanken einer Palast-Revolution zu Gunsten des Großfürsten Wladimir trägt. In der Umgebung des Großfürsten, welcher die Liga bekanntlich gründete, hat die Anklage, wie berichtet wird, „Ent-rüstung“ erregt. Ueber die sonstige Thätigkeit der Liga berichtet man heute aus Petersburg: Die heilige „Drußina“ offerirte sich als freiwillige antimilitärische Polizei. Ein hochgestelltes Organ erbot sich, Hartmann im Auslande zu entführen und im Geheimen nach Rußland zu bringen. Der Vorschlag wurde als unklug abgelehnt, weil ein solches Vorgehen Anlaß zu allgemeinem Aergerniß in Europa geben könnte. Die Reise Demidoff San Donato's nach Paris soll mit der Hartmann-Affaire in Verbindung stehen.

Die irische Frage gibt den Londoner Regierungsmännern viel zu schaffen. Die verhafteten irischen Parlamentsmitglieder verlangten, zur Abstimmung über die Cloture-Bill zugelassen zu werden. Gladstone erklärte im Unterhause, dies nicht gestatten zu können. Der Erklärung folgte eine lebhafte Debatte, in welcher der Staatssekretär für Irland, Forster, sehr scharf die Haltung der Parnellisten, welche Irland mit Schande bedecken, tadelte. Redner gab zu, daß der Erfolg der Zwangsgesetze nicht den Erwartungen entspreche, es sei eben die Folge der Haltung der Parnellisten. Gleichwohl seien viele Noththaten und andere Gewaltakte durch diese Gesetze verhindert worden. Wenn es sich für nöthig erweisen sollte, müßten die Regierung und das Parlament noch strengere Maßregeln beschließen. — Aus Dublin wird heute telegraphirt: In Folge der Ermordung eines jungen Mannes in einem Wirthshause sind hier mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Der Mord wird einer geheimen politischen Gesellschaft zugeschrieben. In der Wohnung eines Verhafteten wurden von der Polizei viele Gewehre, Revolver, Bajonnette und Patronen aufgefunden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. März.

\* Aufschriften der Grabmonumente. Bei Zusammenstellung des Friedhofs-Statutenentwurfes wurde von einem Kommissionsmitgliede auch proponirt, daß Grabmonumente nur mit Aufschriften in ungarischer Sprache versehen werden dürfen. Diese Proposition wurde jedoch als eine Absurdität bezichtigt und in das Statut nicht aufgenommen. Ohne irgend eine Basis der Berechtigung zu haben, hat nun kürzlich der Friedhof-Direktor an Leichenbestattungs-Unternehmungen, an Steinmetze u. dgl. Circuläre versendet und auch bei der Friedhofs-Kanzlei affischirt, daß auf den ersten Plätzen nur Grabmonumente mit ungarischen Aufschriften aufgestellt werden dürfen. Der Magistrat hat endlich diese Affaire erfahren und den Uebertreter des Friedhof-Direktors mit dem Bescheide in die richtige Grenze gemiesen, daß er überhaupt ohne erlangte Magistratsgenehmigung gar keine Anordnungen affichiren oder versenden dürfe.

\* Springbrunnen. In der nächsten Sitzung der Baukommission wird der Plan des im großen Stadt-waldchen-Rondeau zu errichtenden Springbrunnens vorgelegt. Das Bassin hat 22 Meter im Durchmesser. Aus der Mitte wird ein starker Wasserstrahl circa 10 Meter hoch aufsteigen und das abfließende Wasser sich als Cascade in den großen Teich ergießen. Für die Parkirung des Rondeaus und den Springbrunnen sind 18,000 fl. präliminirt.

\* Betreffs der Regelung des Omnibusverkehrs wurde bereits im Auftrage der hauptstädtischen Gewerbe-Polizeikommission ein Statutenentwurf verfaßt, nach welchem im Sinne des Gewerbegesetzes die Omnibusunternehmung als ein Gewerbe aufgefahrt wurde. Da aber unter solchen Umständen selbst die strengsten Vorschriften illusorisch bleiben, weil bei großer Konkurrenz die gehörige Kontrolle der Vorschriften fast unmöglich ist; da ferner auch der Minister des Innern erklärte, die Schaffung eines geregelten Omnibusverkehrs unterstützen und selbst mittelst eines Gesetzentwurfes ermöglichen zu wollen, so wird nun jetzt ein Alternativstatut gemacht, welches bedingt, daß der Stadtbehörde auf ge-lichem Wege das Recht eingeräumt wird, für den Omnibusverkehr in der Hauptstadt einer Unternehmung oder Gesellschaft ein Privilegium zu erteilen.

\* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln am 30. (Donnerstag): im ersten und zweiten Bezirke (Wasserstadt) 164 bis 324 (alte Nummern); im vierten Bezirk 525 bis 534 (neue Grundbuchnummern); im fünften Bezirk, zweite Kommission (Magazine Nr. 801 bis 1502); im sechsten Bezirk 3844 bis 3866; im siebenten Bezirk 4992 bis 5015; im achten Bezirk 6109 bis 6223.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschrift beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 29. März.

\* Wetterbericht. Die Himmelsansicht war heute veränderlich, bald heiter, bald trüb; die Temperatur ist etwas gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens 5 Gr. N., Mittags 11 Gr. N. Das Barometer steht auf 763 Mm. — Europa. Ein Gebiet hohen Luftdruckes (769 bis 772) ist zwischen Bregenz und Erensin, das andere (766) im Osten, die Depression (755-757) ist in West- r u p l a n d. — U n g a r n. Bei zumeist westlichen und nordwestlichen mäßigen Winden hat sich die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, im Nordwesten heiter, im Südosten nie und da Regen, in Spolnot und Arab war Neif. A u s s i c h t e n. Im Nordwesten Ungarns ist sonniges, im Südosten trübes Wetter mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

\* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Jakob Schirger (Budapest) in Jves; Eduard Brunyánsky (Budapest) in Bonyházi; Franz Schlessinger (Budapest) in Székely; der praft. Art Dr. Anton Goldschmidt (Budapest) in Garai; Jakob Schlessinger (Budapest) in Szirmai; Ignaz Fekf's Kinder (Budapest) in Fekf; Wenzel Benásky (Budapest) in Verényi.

\* Abreise des russischen Großfürstenpaares. Nach dreitägigem Aufenthalte in Wien hat heute Vormittags um halb 12 Uhr Großfürst Wladimir mit seiner Gemahlin Maria Pawlowna und seinem Schwiegervater, dem Großherzog Friedrich II. von Mecklenburg-Schwerin, die Weiterreise nach Italien, zunächst nach Rom, angetreten. Eine halbe Stunde vor Abgang des vom Kaiser beigestellten Hof-Separatzuges hatten sich im Vestibule des Bahnhofes russische Votchsaker, Herr v. Dubril, und das gesammte Botschaftspersonal eingefunden. Zehn Minuten vor halb 12 Uhr trafen die hohen Gäste in Hofequipagen ein. Im ersten geschlossenen Coupé fuhr die leidende Großfürstin in Begleitung einer Hofdame. In einem bereitgehaltenen Tragewagen wurde die Großfürstin nach dem im ersten Stockwerke gelegenen Hofwartesalon gebracht. Im zweiten offenen Wagen saßen der Kaiser, welcher russische Obersten-Uniform und das Großkreuz des Andreas-Ordens trug, und der Großfürst Wladimir in der Obersten-Uniform des 14. Husaren-Regiments. Im dritten Wagen saßen der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher österreichische Obersten-Uniform trug, und Baron Mondel. In einigen weiteren Wagen folgte die Suite. Im Hof-Wartesalon verabschiedete sich der Kaiser in der herzlichsten Weise zunächst vom Großfürsten, den er umarmte und küßte, dann von der Großfürstin, der er die Hand küßte und den besten Erfolg für ihren Aufenthalt im Süden wünschte. Als die Meldung erstattet worden war, daß der Zug zum Abgehen bereit sei, begaben sich die Herrschaften auf den Perron; es erfolgten die Verabschiedungen seitens des Gefolges, die Großfürstin wurde sorgsam in den Waggon gehoben, der Kaiser drückte dem Großfürsten noch einmal die Hand, und nach einer Minute brauste der aus sechs Waggonen bestehende Zug aus der Halle ins Freie.

\* Ernst Simonyi f. Vom Abgeordnetenhaus und dem Klublokale der Unabhängigkeitspartei weht die Trauersahne. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses widmete der Präsident Thomas Béchy dem Hingeshiedenen einen warmen Nachruf. Er betonte, daß Simonyi ein hervorragendes Mitglied des Hauses gewesen ist, der mit unermüdetem Eifer und Ausdauer für das Wohl des Vaterlandes gewirkt hat; alle Parteien des Hauses liebten und achteten gleichmäßig den Verbliebenen. Nachdem laut seiner letztwilligen Verfügung die Leiche nach der Heimath gebracht wird, sprach Redner die Hoffnung aus, daß sämtliche Mitglieder des Hauses an der Trauerfeierlichkeit theilnehmen werden; zugleich beantragte er, daß das Haus seinen Schmerz über den Verlust dieses ausgezeichneten Mitgliedes im Protokoll Auserud' gebe. (Allgemeine Zustimmung.) Hierauf stellte Ludwig Csérnátóny den Antrag, daß das Haus den Präsidenten damit betraue, einige Abgeordnete zu designiren, welche der Leiche von Budapest nach Számbokret, wohin sie nach zweitägigem Aufenthalt in Budapest gebracht werden soll, das Geleite geben würden. Auch dieser Antrag wurde angenommen; der Präsident wird die betreffenden Mitglieder morgen in Vorschlag bringen. — Die Theilnahme an der Leichenfeier, welche in Abazia am Donnerstag Vormittags stattfindet, verspricht eine imposante zu werden. Die Leiche wird von Abazia nach Fiume und von dort via Agram nach Budapest gebracht. Hier findet am zweiten April, Nachmittags vier Uhr, in der auf der Csömörér Straße gelegenen Villa des Verbliebenen die Einsegnung der Leiche statt, welche sodann nach Számbokret überführt wird. Ueber die letzten Lebensstunden Simonyi's wird gemeldet:

Gegen Mitternacht von Montag zum Dienstag

verschlimmerte sich Simonyi's Zustand dermaßen, daß die Wärterin jeden Augenblick den Eintritt der Katastrophe befürchtete und seine Angehörigen wecken ließ. Morgens küßte sich der Kranke wieder etwas leichter und konversirte sogar eine Zeitlang mit seiner Umgebung. Es war, als ob ihn eine Ahnung seines nahen Endes erfaßt hätte. Vormittags fuhren sein Bruder Johann und Fräulein Zelenay nach Fiume; er bat, doch ja nicht lange fortzubleiben. Bei jedem Geräusche schickte er die Wärterin an's Fenster nachzusehen, ob sie bereits zurückkämen. Gegen 1 Uhr kamen sie wirklich und der Kranke bezeugte große Freude. Eine kleine Weile später nahm er noch etwas Speise und einige Tropfen Cognac und in diesem Augenblicke trat die Agonie ein, während welcher er das Bewußtsein nicht verlor und große Ruhe bewahrte. Als ihm die Wärterin nach dem Grobe der linken Hand küßte, griff er selber nach jenem seiner rechten und winkte mit den Augen. Fräulein Zelenay brach in Thränen aus, der Kranke aber flüsterte: „Légyen nyugodt!“ (Seien Sie beruhigt!) Dies waren seine letzten Worte. Er seufzte einigemal tief auf und verschied. Das Antlitz ist im Tode ruhig und kaum verändert, nur Haar und Bart sind völlig weiß geworden. Die Leiche liegt in schwarzem Salonanzuge.

Die Unabhängigkeitspartei des Reichstages beschloß in ihrer heute Abends stattgefundenen Sitzung, ihrem Bedauern über das Hinscheiden eines der Schöpfer der Unabhängigkeitspartei protokolllarisch Ausdruck zu verleihen und an die in Abazia weilenden Verwandten deselben ein Beileidschreiben zu richten. Ignaz Helfy wurde gebeten, die Trauerrede zu halten. In die reichstäglige Deputation, welche sich zum Leichenbegängnisse nach Számbokret begibt, wurden Ignaz Helfy, Baron Gabriel Brónay und Blasius Drbán entsendet, welcher Letzterer am Grabe die Abschiedsrede sprechen wird.

\* Die Sperrstunde. Im Winter 1881/82 wurden par ordre du Thaisz dem großstädtischen Leben in Budapest merkbar engere Kreise gezogen. Nicht etwa durch irgend ein direktes Verbot, sondern indirekt durch die an die Schreckenszeit St. Petersburgs erinnernde Weisung, sämtliche Hausthore seien um 9 Uhr Abends zu sperren. So dankbar diese Verfügung von sämtlichen Hausmeistern aller zehn hauptstädtischen Bezirke aufgenommen wurde: im großen Publikum erweckte sie lebhafteste Indignation. Theils wurde hiedurch den Einwohnern eine neue indirekte Steuer aufgebürdet, denn man scheute sich, den von der Kultur befanntlich nur wenig belecten, dafür aber in seinen Forderungen desto ungenirteren Cerberus auch in der Stunde von 9 bis 10 Uhr für seine kleine Miethwaltung unentlohnt zu lassen, trotzdem eine Verpflichtung zur Entrichtung des Sperrobolus nicht oblag. Andere seits — und gerade aus dem eben hervorgehobenen Umstande — litt das gesellige und gesellige Leben des Abends unter dem Drucke dieser antizipirten Sperre nicht unwesentlich, denn gar Viele, die, aus welchem Grunde immer, die überflüssige Ausgabe vermeiden wollten, eilten zeitlich heim, eine angenehme Konversation ebenso im Stiche lassend, wie ein Glas gut munden- den Bieres. . . . Der Winter ist nun vorüber, die Bäume setzen bereits Laub an und in den Promenaden hört man schon lustiges Kinderlachen. Den Anlaß zur Verfügung des Oberstadthauptmanns gab seinerzeit eine Beschwerde der Altöfner Bezirksvorsteherung, daß Diebe und sonstiges Gesindel sich in den Abendstunden in die Häuser einschleichen. Denen sollte ein Kiegel vorgeschoben werden. Nun wird's jedoch später Nacht und es rückt nach und nach die Zeit heran, in der ein Spaziergang in den Abendstunden nicht nur Erholung, sondern für Jung und Alt Bedürfnis ist. Was im Winter störend und unangenehm war, wird es im Sommer doppelt. Wir ersuchen demnach den Herrn Oberstadthauptmann, seine im Herbst getroffene Verfügung aufzuheben und zu verordnen, daß die Thore vom 1. April ab bis auf Weiteres wieder um 10 Uhr gesperrt werden.

\* Leichenbegängnisse. Das Leichenbegängniß des Bischofs Michael Fogarassy fand gestern unter Theilnahme zahlreicher Korporationen und Vereine, von Civil- und Militärautoritäten zc. zc., in imposanter Weise in Karlsburg statt. Die Leichenfeier währte von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags. Die kirchliche Ceremonie vollzog der Koadjutor Lönhart mit glänzender Assistenz. Der Domherr Dr. Etlcs hielt die Trauerrede. Die Leiche wurde in der Gruft der Franziskanerkirche beigesetzt. — Das Leichenbegängniß der Frau Eugénie Tóóry fand heute Nachmittags vom „Eisenhofe“ auf dem Stadthausplatze unter außerordentlicher Theilnahme der zahlreichen Familienmitglieder und Freunde des angehehenen Hauses Tóóry statt. Um den reich mit Kränzen bedeckten Sarg versammelten sich die trauernden Söhne, Töchter und Enkel der Verstorbenen, die verwandten Familien Fálcs, Heinrich, Fierer, ferner Kardinal-Erzbischof Haynald, Oberbürgermeister Ráth, Bürgermeister Kammerer, Gerichtshofspräsident Bogisich, Graf Guido Karácsónyi, Ministerialrath Geröy, die Vertreter der Kreditinstitute und hervorragender Handelshäuser zc. zc. Eine Schar der kleinsten Waisenkinder aus den städtischen Waisenhäusern befand sich ebenfalls in Trauerhause. Die kirchliche Ceremonie vollzog Abt Schwendtner mit zahlreicher Assistenz.

\* Munkácsy - Stipendium. Michael Munkácsy hat am 25. d. an den Direktor des Vereins der bildenden Künste, Koloman Perlaty, das folgende Schreiben gerichtet:

„Womit könnte ich für das unbegrenzte Wohlwollen der Nation und besonders meiner Künstlerkollegen gegen mich meinen Dank abzahlen? In würdiger Weise sicherlich mit Nichts. Allein damit ich meinen Dank dennoch einigermaßen ausdrücke, glaube ich, dies am ehesten

dadurch zu erreichen, wenn ich, wie es mein bescheidenes Verhältniß ermöglichen, die Förderung unserer Kunst antreiben werde. In dieser Hinsicht habe ich somit beschlossen, daß ich für die folgenden zehn Jahre — in jedem zweiten Jahre — ein Stipendium von je sechs tausend Francs aussehe, deshalb nur für zehn Jahre, weil die Zukunft in Gottes Hand ist, und obgleich ich es nicht hoffe, es dennoch geschehen könnte, daß es mir nicht möglich wäre, es weiter zu thun. Ich werde indessen bestrebt sein, daß ich später das Kapital der 6000 Francs deponiren könnte, um das obbezeichnete Stipendium bleibend sicherzustellen. Die 6000 Francs werden in folgender Weise ausgefolgt: der Inhaber des Stipendiums ist verpflichtet, nach Paris zu kommen, denn ich bin überzeugt, daß sich hier für das Studium der weiteste Raum eröffnet; vom Stipendium werden im Vorhinein 1500 Francs, der Rest in Monatsraten ausgefolgt. Von den übrigen Einzelheiten schreibe ich nächstens Man kann mit Genrebildern und historischen Bildern oder Skizzen konkurriren; übrigens will ich in dieser Hinsicht auch Cuere Ansicht anhören. Für das nächste Stipendium kann die Konkurrenz im kommenden Herbst sein, so daß der Betreffende den nächsten Winter schon hier verbringen könnte.“ Er habe, bemerkt Munkácsy scherzhaft, die Ausfolgung des Stipendiums in Raten aus dem Grunde bestimmt, weil sich ein sehr verdienstvoller, aber allzu „künstlerisch“ angelegter Konkurrent finden könnte, der mit dem Gelde leicht umginge und dasselbe rascher ausgeben würde, als es für seine Studien erprießlich ist.

\* Wenn Kinder lieben. Im Orngarten spielte sich heute Abends ein Liebesdrama ab, dessen Held und Heldin kaum den Kinderschuhen entwachsen sind. Beide schweben, während wir diese Zeilen schreiben, zwischen Leben und Tod und dürften, der Ansicht der Aerzte nach, kaum gerettet werden können. Wir erfahren über den traurigen Fall Folgendes:

Kurz vor der Schließung des Orngartens nach der siebenten Abendstunde vernahm man vom Teiche her mehrere Schüsse ertönen. Die Hörer der Ludovica-Akademie be anden sich noch zumeist auf der Promenade und liefen nach der angegebenen Richtung. Ein Husarenkorporal erblickte zuerst ein Paar neben einer Bank auf der Erde. Er sprang hinzu und entwand einem bildhässlichen jungen Mädchen den Revolver, den es in der Rechten hielt. Das Mädchen sank, von Blut überflüthet, bewußtlos neben einem Knaben hin, der bloß durch dumpfes Röcheln ein Lebenszeichen von sich gab. Auch er blutete aus einer Wunde. Beide wurden von den zahlreich hinzugekommenen Akademikern in das Gebäude getragen. Dort kam das Mädchen zum Bewußtsein und rief wehklagend, man möge es sterben lassen. Dem Hombard, welcher der Unglücklichen zu Hilfe kam, wollte sie nicht gestatten, daß er ihr die Kleider öffne. Der Inspektions-Offizier sendete einen Korporal mit der Meldung zur Polizeibehörde. Inzwischen kam ein Konstabler herbei, und da in der Ludovica-Akademie Tragföhrer vorhanden sind, ließ der Offizier die Verwundeten von Spowós in das nahe Barackenspital überführen, wo die Spitalsärzte sich bemühten, den Knaben zum Bewußtsein zu bringen und die Wunde des Mädchens untersuchten. Beide sind lebensgefährlich verwundet, der Knabe durch einen Schuß knapp unter dem Herzen, das Mädchen durch zwei Schüsse in den Magen. Der Knabe blieb auch weiterhin bewußtlos. Das Mädchen erwiderte auf die Fragen, sie heiße Anna Szabó, sei 16 Jahre alt, Tochter eines steifeischmehrs und die Geliebte des Knaben, des 16jährigen Kélschüler's Koloman Dvát. Beide wohnen im Szabó-Hof, in der großen Ringstraße. Sie beschloßen, zusammen zu sterben. Zuerst erschloß sich Dvát, worauf sie ihm den Revolver aus der Hand nahm und zwei Schüsse gegen sich abfeuerte. Die Aerzte verboten es, das Mädchen weiter zu verhören, obichon dasselbe mit fester Stimme und großer Ruhe sprach. Als die Aenderwandten des Mädchens, vom traurigen Vorfalle benachrichtigt, in's Spital kamen und Einer derselben Anna schluchzend Vorwürfe machte, warum sie sich und ihren Angehörigen diesen Schmerz bereite, rief das Kind leidenschaftlich: „So mußte es geschehen!“ Sie schrie fortwährend, man möge sie neben „Kálmán“ legen, und da dies nicht geschah, jammerte sie in der Meinung, derselbe sei bereits todt. Jeden, der ihr nahe kam, fragte sie mit leidenschaftlicher Erregung: „Lebt er noch?“ — Das weitere Verhör wurde von den Aerzten nicht gestattet. Nach 10 Uhr fuhr der Polizeibeamte Perczy in's Barackenspital — um, wenn der Zustand der Kranken es gestattet — ein Protokoll mit ihr aufzunehmen.

\* Albert Wolff und Munkácsy. Aus Anlaß des von uns erwähnten Artikels Albert Wolff's im Pariser „Figaro“, in welchem dieser Schriftsteller sich über den Enthusiasmus der Ungarn für Munkácsy lustig macht, erhält die „Gazette de Hongrie“ ein Schreiben Mario Protts aus Paris, in welchem als Grund des boshaften Artikels Wolff's Folgendes angegeben wird: Vor etwa 7 Jahren erregte ein Gemälde Munkácsy's das besondere Wohlgefallen Wolff's; Munkácsy gab es ihm in — Tausch, allein Wolff vergaß an das Tauschobjekt und verkaufte einige Jahre später Munkácsy's Gemälde. Jüngst machte Wolff dem Künstler wieder das Anerbieten, einen — Tausch einzugehen. Munkácsy jedoch erfüllte diesmal den Wunsch des Journalisten nicht. . . .

\* Die heurigen Waffenübungen beginnen für sämtliche, im Lande stationirenden Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone am 1. Mai und dauern 13 Tage. Zu diesen Waffenübungen sind die in den Jahren 1873, 1875 und 1877 eingereichten Reservisten einberufen worden. Wie zahlreich die Einberufungen heuer für die Frühjahrsübungen sind, beweist der Umstand, daß schon bisher, also 5 Wochen vor den Übungen, an das hauptstädtische Militär-Evidenzhaltungsbureau mehr als 2000 Einberufungen gelangt sind, in Folge dessen die Hauptstadt die Einhändigung der Einberufungen früher als sonst beginnen mußte. In Folge der angehäuft Arbeit müssen die Beamten

des genannten Bureaus an manchen Tagen von acht Uhr Morgens bis 4-5 Uhr Nachmittags im Anteb...

\* Quelle. Der inspektionirende Polizeibeamte Kratochwil bemerkte heute Nachmittags, das vor dem Polizeigebäude gegenüberliegenden Horváth'schen Hause zwei Fiaker anlangten, denen zwei Herren in Civil und zwei Husaren (Einsjährig-Freiwillige) entstiegen und ein vor dem Hause stehender Dienstmann ein langes Etui aus dem Fonde des Wagens hob. Der Polizeibeamte schickte sofort den Civilkommissar Botka auf die Lauer, und dieser erfuhr auch bald, das ein Duell in Vorbereitung sei. Bald kamen die jungen Herren herab, stiegen in die Wagen und fuhren davon. Polizeibeamter Kratochwil und Kommissar Botka fuhren in einem Wagen nach, zum "Hotel Frohner", wo die Wagen hielten. Die Herren hatten im Speisesaale ihr Rendezvous. Nach einer Weile kamen zwei Herren mit großen Taschen unter dem Arme - es waren zwei bekannte junge Leute. Bald darauf kam noch ein Wagen angefahren, in welchem die andere Duellpartei saß. Diesen wurde wahrscheinlich die Anwesenheit der Polizei verrathen, denn nach einigen Minuten zerstreute die ganze Gesellschaft. Der Polizeibeamte nahm hierauf dem Hoteler das Versprechen ab, das er die Austragung des Duells in seinem Hotel nicht gestatten werde. Wie uns in später Abendstunde mitgetheilt wird, fand das Duell dennoch statt, und zwar mit unglücklichem Ausgange. Der Herausforderer bestand nämlich auch nachher darauf, das das Duell noch heute stattfinden müsse, und forderte dies in solch' schroffer Weise, das der Beforderte, der einjährig-freiwillige Husar B... S... y, es nicht refusiren konnte. Die Gesellschaft für nach Rakos-Palota, wo im Walden das Duell stattfand. Der Herausforderer (ein Civilist) wurde an der Brust gefährlich verwundet. - Aus Zombor, 28. d. M., wird uns geschrieben: Gestern fand hier zwischen dem Baron Andreas Podmaniczky und dem Lieutenant Király vom 5. Honvédbataillon ein Säbelduell statt, bei welchem Letzterer am Arme eine solch' schwere Verwundung erlitt, das ihm derselbe wahrscheinlich amputirt werden muß, während der Baron unverletzt blieb. Ein anderes selben Tages stattgefundenes Pistolenduell blieb ohne Folgen.

\* Wohlthätigkeit. Die kön. ungar. Hofschneider Weiner u. Grünbaum in Budapest haben dem Oberbürgermeister Rath für arme Kinder der Hauptstadt im Alter von 7, 10 und 12 Jahren fünfzig komplette Stoffanzüge zur Verfügung gestellt.

\* Ein Bücherwurm. Ein elegant gekleideter junger Mann wurde heute auf der Kerepeserstraße verhaftet. Derselbe ist, wie man uns mittheilt, Mediziner zweiten Jahrganges und wird beschuldigt, 60 Diebstähle verübt zu haben. Er schlich sich unter allerlei Vorwänden in die Wohnung ihm bekannter Kollegen und Pharmaceuten ein und nahm werthvolle Studienbücher zu sich, die er dann bei Antiquaren verkaufte. Sein selbstbewußtes Auftreten täuschte die Wohnungsgeber der betreffenden Beschädigten um so mehr, da er immer eine Visitenkarte hinterließ (natürlich auf fremden Namen), mit welcher er in herzlichen Worten anzeigte, das er die Bücher mitnahm.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Philharmonisches Konzert.) Der heutige, dritte, Abend der Philharmoniker war glücklich mit Allem, was er bot, mit Altem und Neuem. Herr Konzertmeister Grün, den man sich zu Gasten erbeten hatte, eine Bekanntheit, alt genug, um bei seinem Erscheinen wohlwunderten Sympathien zu begegnen, und immerhin neu genug, um auch die Neugierde weiterer Kreise festzuhalten, hatte einen ganz besonders glücklichen Abend. Er spielte das Beethoven'sche Violinkonzert mit außerordentlichem Erfolg. Eine höchst virtuose, an allen Ecken und Enden abgeschliffene Technik, ein seelenvoller Vortrag und ein ganz merkwürdiges Instrument, das sich in die Seele schmeichelt, errangen dem Künstler eine Wirkung, wie sie in unserem Konzertsaale nur den Besten zu Theil wird. Schade, das auch heute einige Stellen durch ein kapriziöses Distoniren zu leiden hatten; doch löhnten einige geradezu brillante Stellen, wie vorzüglich der unübertreffliche Vortrag der über-schweren Joachim'schen Kadenz im ersten Satze und der Helmesberger'schen im letzten, sowie die innige Wiederabe des Adagio'sches reichlich aus. Der äußere Erfolg des Künstlers war, wie erwähnt, ein ganz ungewöhnlich lauter und, wie wir gerne hinzufügen, ein durchaus wohlverdienter. Eine instrumentale Novität des Abends war die "Tragische Ouverture" von Brahms, ein Gegenstück der "Akademischen", mit der sie der Zeit und dem Anlaß der Entstehung nach verwandt ist - nicht dem Inhalt nach. Im Gegensatz zu dem frischen Studenten-tone der Akademischen ficht Brahms hier im Trüben, und wehrt dem Hörer jede Vertraulichkeit. Man bekommt den Eindruck eines Wertes, hinter dem Etwas zu stecken scheint, und bei dem empfänglichsten der Hörer bringt es das Werk auch zu dem Wunsche des Wiedersehens. Viel mehr wußte das Opus nicht zu

erreichen: man salutierte, aber man grüßte nicht. Liszt's "Dyphus" ist unter den Duzend "Symphonischer Dichtungen" des Meisters vielleicht nicht die "bedeutendste", doch wie uns scheinen will, die musikalischste. Mäßig nach Ausdehnung und Ausdruck, wird in dem Werke ein nicht bedeutender, aber ansprechender Gedanke in vornehmer Orchester-sprache ausgedrückt. Eines Themas von so einfach-zarter Schönheit, wie das des Curidite-Themas erinnern wir uns kaum in einer anderen der "Symphonischen". Schließlich hörten wir Goldmark's "Ländliche Hochzeit" zum zweiten Male seit geraumer Zeit mit neuem Entzücken wieder. Goldmark hat nichts Besseres und die Orchestermusik der letzten paar Jahre kaum etwas Ähnliches aufzuweisen, wie die elf Variationen des ersten und die schwungvolle Schönheit des dritten Satzes. Es ist bezeichnend, das in der Publikum, das sich sonst die letzten Musiknummern nur als Begleitungs-musik zur Garderobe spielen läßt, sich heute durch volle vier Sätze der "Ländlichen Hochzeit" nicht eine Seele rührte. Es wäre ungerecht, unerwähnt zu lassen, das unser Orchester nicht den kleinsten Theil des Erfolges sein Eigen nennen durfte. Erkeli dirigirte und das Orchester spielte mit einer Feuer, das bis in den letzten Mann des Zuschauerraumes hinübergriff.

\* In deutschen Theater produzierte sich gestern und heute der Salon-Eskamoteur Herr Moretti mit vorzüglichem Erfolge. Moretti, welcher jüngst in Wien gelegentlich eines "Preis-Rauberns" einen der ersten Preise erhielt, zerstreute mit seinen geschickt ausgeführten Kunststücken das Publikum in angenehmer Weise.

\* Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Abends ihre Monats-sitzung, die so gut besucht war, das der "Kisfaludy-saal" der Akademie sich als zu eng erwies. Den Gegenstand der Attraktion bildete der Antrittsvortrag des Komman Miksháth's, der die Aufnahme unter die Mitglieder der Gesellschaft mit einer reizenden Idylle erwiderte, welche von Eugen Rákosi sehr wirkungsvoll gelesen wurde. Die Idylle, welche die "Vredler Gänse" heißt wurde auf das lebhafteste applaudirt. Die ferneren, gleichfalls beifällig aufgenommenen Programmpunkte des Abends waren: Gedichte von Paul Gyulai und Emil Abrányi, Schiller-Übersetzungen von Szász, Vári und Varga und eine hübsche Novelle Kornel Abrányi junior's.

\* Der "Budapester Adressen- und Wohnungs-Anzeiger (Budapesti cím- és lakjegy-zék), den wir vor einem Jahre mit Freuden begrüßt haben, ist soeben in zweiter, durch ein Häufchen mehr vermehrter, verbesserter Ausgabe erschienen. Das Werk, auf Grund der offiziellen Daten des haupt-sächlichsten Meldungsamtes zusammengestellt, ist so authentisch, wie eben das Meldungsamt selbst. Die Hauptabschnitte des Buches sind: Gassenverzeichnis, Häuser-schemata, Behörden und Vereine, Adressen-anzeiger für Handel und Gewerbe, Wohnungs-anzeiger und Inserate. Die Verlagsanstalt "Franklingesellschaft" hat dem überaus nützlichen Werke eine gefällige Ausstattung gegeben. Der Preis des Buches ist 3 fl. 80 fr.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. März. (Ein Bauer als Hochstapler.) Der aus Kis-Kovács gebürtige, 40 Jahre alte Landmann Mathias Gerteis verübte im Laufe der letzten drei Jahre Stücklein, die ihn würdig erscheinen lassen, in die Reihe der ungeschlichsten Hochstapler aufgenommen zu werden. Der Arbeit überdrüssig und ohne Vermögen bereifte Gerteis alle Gegenden Ungarns und erwarb sich auf allerlei unerlaubten Wegen soviel Kapital, um in die Hauptstadt zu kommen, wo er längere Zeit von seinen "Ersparnissen" lebte. Nachdem die Baar-schatz jedoch zur Neige gegangen, kehrte er zu seinen früheren Liebhabereien zurück. So besuchte er den Hausbesitzer Ludwig Friedrich, stellte sich ihm als Bruder eines Bekannten Friedrichs vor und erhielt auf Grund dieser Vorpiegelung ein Darlehen. Später ging er zu dem Bankbeamten Ludwig Bihary, um von demselben unter ähnlichen Vorpiegelungen Geld zu entlocken. Nachdem er auf diese Weise verschiedene Parteien irreführt, wurde gegen denselben schließlich die Strafanzeige erstattet. Die hierauf eingeleitete Untersuchung ergab, das der Angeklagte von nahezu 50 Personen Geldbeträge entlockte. Heute fand nun in dieser Affaire die Schluss-verhandlung statt, und wurde Gerteis wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Er appellirte.

(Fahrlässige Arida.) Die hiesige Kurzwaaren-Handlungsfirma Moriz und Samuel Epstein melbete im Jahre 1881 den Konkurs mit einem Defizit von 22,000 fl. beim hiesigen Handelsgerichte an. Nachdem die Untersuchung jedoch ergab, das die Geschäftsbücher der Falliten unregelmäßig geführt wurden, qualifizierte das Gericht den Konkurs als fahrlässige Arida und verurtheilte Samuel und Moriz Epstein zu je ein er Woche Arrest. Die Angeklagten melbete die Berufung an.

(Ein Liebesdrama.) Aus Szegedin wird unterm Ge-trigen berichtet: Heute fand hier die Schluss-verhandlung gegen den aus Alt-Weese gebürtigen Joseph Böresöf statt, der im November v. J. seine Geliebte in einem Szegediner Gasthause erschossen hatte. Joseph Böresöf ist der Sohn wohlhabender Eltern, die ihm eine gute Erziehung angedeihen ließen. Nach beendetem Studien kehrte Böresöf in das Elternhaus zurück, führte daselbst jedoch ein wüthes, arbeitsloses Leben und wurde von seinem Vater schließlich vor die Thüre gesetzt. Der ungerathene Sohn kehrte jedoch zurück und feuerte auf den Vater einen Revolver ab: Wegen dieses Verbrechens wurde Böresöf vom dortigen Straogerichte zu 4 Jahren Kerker verurtheilt. Nach Abbüßung der Strafe suchte Böresöf abermals seinen Vater auf, von dem er nahezu 2000 fl. erhielt. Er begab sich hierauf nach Szegedin, wo er den früheren Lebenswandel wieder fortsetzte. So verliebte er sich in ein Mädchen, das in einem öffentlichen Hause untergebracht war, und unternahm mit der Dirne

Austreiben und als das Geld auf diese Weise bald verpußt war, wollte das Mädchen nicht länger bei dem jungen Manne bleiben. Vor dem Abschied fragte Böresöf wiederholt das Mädchen, ob es ihn liebe. Das Mädchen antwortete Anfangs bejahend, zuckte jedoch später gleichgiltig mit der Achsel und wollte sich entfernen. Böresöf hielt das Mädchen zurück und feuerte mit dem Rufe: "Benignsten einen letzten Abschiedskuß!" den Revolver ab. Das Mädchen stürzte zu Boden und starb nach wenigen Stunden in Folge der erhaltenen Schußwunde. Gestern fand nun in dieser Affaire die Schluss-verhandlung statt. Böresöf erzählt schluchzend, das er ohne das Mädchen nicht leben wollte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach durchgeführter Verhandlung im Sinne des §. 279 des St.-G. zu zwölf Jahren Zuchthaus. Der Verurtheilte appellirte.

Offener Sprechsaal\*) Franzbranntwein und Salz. Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke als Einzeichnung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gichterschmerzen und Wundungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Stoll und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und L. Hof-Eiseraut, Wien, Tuchlauben 9. Depôts in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

MATHILDE OCHS, Theresien-Szt.-Márton, RAFAEL GRÜN, Neusohl, empfehlen sich ihren Freunden und Bekannten als Verlobte. 12237

Ungarische Hypotheken-Bank. Kundmachung. Wir geben hiermit bekannt, das die für je eine voll-eingezahlte Aktie mit 27 1/2 Proc. Gold, für je einen Aktien-Interimschein mit 13 1/4 Proc. Gold festgesetzte Dividende der 1881, in Gemäßheit des in der General-Versammlung am 26. März l. J. gefaßten Beschlusses vom 1. April l. J. ab gegen Einlieferung des am 1. Juli 1882 fälligen Coupons Nr. 1 in Budapest: an der Hauptkasse der Bank (V., Elisabethplatz 9), bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, in Wien: bei der Union-Bank, in Paris: bei der Société de depots et de comptes courants ausbezahlt werden wird. Die Direktion.

Die Ungarische Landesbank-Aktien-Gesellschaft, Palatinasse Nr. 9, emittirt auf den Ueberbringer lautende Kassascheine und vergibt dieselben bis auf Weiteres: mit 2tägiger Kündigung á 3 65/100 % = 1 Kreuzer per Tag für je fl. 100, mit 30tägiger Kündigung á 4 %/o, ferner übernimmt die Bank Giro-Einlagen gegen a vista-Cheques disponirbar, unter jeweilig zu verein-barenden Bedingungen. 12121 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Ungarische allgem. Sparkasse-Aktien-Gesellschaft, V., Josephsplatz Nr. 8, voll-eingezahltes Aktienkapital fl. 1,000,000 ö. W., übernimmt Einlagen gegen Einlagsbücher, Kassenscheine oder im Conto-Corrent, eskomptirt Wechsel, ertheilt Vorschuße auf börsenmäßig kotirte Werthpapiere sowohl als auf börsenmäßig nicht kotirte Werthpapiere, gibt Hypothekendarlehen und übernimmt Aufträge zum kom-missionsweisen An- und Verkaufe von Effekten zu den vortheilhaftesten Bedingungen. 11313 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Salon-Garnituren in großer Auswahl in allen Formen, hierzu ein reich-haltiges Lager von Möbelstoffen neuester Dessins, so auch eine große Partie der besten und schönsten ge-wählten Stoffe aus dem jüngst stattgefundenen Möbel-stoff-Ausverkauf der Firma Ph. Haas & Söhne, wodurch ich besonders in der Lage bin, billige tape-zierte Möbel einem p. t. Publikum zu bieten. Um Besuch meines Etablissements bittet Hochachtungsvoll Josef Karner, Tapezierermeister, Salon: Franziskanerbazar, 1. St., Hofwohnung.

Promessen auf Wiener Kommunal-Lose, Ungarische Prämienlose, Ziehung 1. April, Haupttreffer fl. 200,000, Ziehung 15. April, fl. 250 u. 50 fr. St. Haupttreffer fl. 100,000, fl. 3 und 50 fr. St. Wechselstube der Pester ungarischen Kommerzial-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1. \*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Vom Schauplatz des Aufstandes.

Wien, 29. März. (Privat-Telegramm.) Eine der „Pol. Kor.“ von besonderer und durchaus vertrauenswerther Seite aus Nagusa zukommende Zuschrift konstatirt, daß es der Wahrheit nicht entspricht, wenn man das Weiterfristen des Aufstandes in der Crivoscie Montenegro zur Last legt. Der noch kämpfende Theil der Crivoscianer hat sich hart an der montenegrinischen Grenze eingeklinkt, ohne sie überschritten zu haben. Es sind dies etwa 800 Mann, die am 10. d. dem Vorstoße der Truppen nach Dragalj, westwärts ausweichend, sich in die zu dieser Jahreszeit unzugängliche Macia Stopa und Macia Planina geschlagen hätten, wo sie schon seit Wochen Munition und Lebensmittel zusammengetragen haben sollen. Der montenegrinische Korodon hat gerade am 9. und 10. d. und seither völlig korrekt gewirkt, und es ist den Crivoscianern aus Montenegro keinerlei Suksurs geworden. FML. Jovanovic hat denn auch dem Fürsten Nikolaus diese Thatsache unter dem Ausdruck seiner besonderen Werthschätzung desselben bekannt geben lassen. Schon am 8. und 9. hatten sich die flüchtigen Familiengenossen der Jnjugenten massenhaft an der montenegrinischen Grenze angehäuft; als die Truppen bereits gegen Dragalj vorrückten, wurde es unabweisbar, die Flüchtlinge durchzulassen, und es geschah dies nach voriger Anzeige beim Obersten Thommel. Die Jnjugenten suchten den Uebertritt ihrer Angehörigen durch ein heftiges Feuer zu decken, welches natürlich von den Truppen erwidert wurde, wobei Projektilen der letzteren über die Grenze flogen, was unter den Flüchtenden namenloses Entsetzen hervorrief. Oberst Thommel telegraphirte auf Wunsch des Fürsten Nikolaus sofort an FML. Jovanovic und GM. Winterhalder. Darauf rebusirt sich die brevi manu aufgeklärte und abgethane Sache, die späterhin zu einer Reklamation der montenegrinischen Regierung in Wien aufgebauscht wurde. Die angebliche Mobilisirung der montenegrinischen Armee gehört in jeder Form in's Gebiet der Fabel.

Ugram, 29. März. (Landaqsihung.) Domherr Bucsetics bekämpfte die Behauptung der oppositionellen Redner, daß Kroatien sich Ungarn gegenüber in einem Unterwürfigkeitsverhältnisse befinde, wobei er unter Anderem auf die Thatsache hinwies, daß im Reichstage außer der ungarischen nur noch die kroatische Sprache benützt werden dürfe und daß auf den Reichstagsgebäuden neben der ungarischen auch die kroatische Fahne aufgehängt ist. Hierauf sprachen noch Sektionschef Boncina für und Markovic gegen die Budgetvorlage. Dann beantwortete Derecin die jüngste Interpellation Starcevic's wegen Suspension der sechs Abolaten. Die Regierung beeinflusste die diesbezügliche Entscheidung der Banatstafel nicht und machte sie bloß auf das Faktum aufmerksam. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß.

Petersburg, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die Polizei verhaftete einen Nihilisten, in welchem man angeblich den Chef des revolutionären Exekutiv-Komite's und den Konstrukteur der Dynamit-Mine in der Kleinen Gartenstraße gefunden haben will.

Petersburg, 29. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“. Die preussisch-russischen Differenzen, betreffend die Rienen-Schiffahrt, sind beigelegt und ein Dampfer hat bereits die Strecke Rowno-Niżniß passiert. — Von den gegen die Juden in Kiew verhängten Maßregeln wird auch eine große Anzahl von Bediensteten bei den Bahnen im südwestlichen Rußland getroffen, deren in Kiew angeführten Familien der weitere Aufenthalt daselbst untersagt wurde.

Berlin, 29. März. Die „Provinzial-Korrespondenz“, die Glückwünsche und den Toast des Czaren aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Wilhelm und die Antwort des Letzteren mittheilend, sagt: „Dieser Austausch freundschaftlicher Versicherungen, welcher beweist, daß zwischen beiden Herrscherhäusern das verbindende Band alter Innigkeit besteht, wird beitragen, die seit einiger Zeit in der öffentlichen Meinung durch Aeußerungen von unbefugter, unberufener Stelle erzeugten Besorgnisse zu beschwichtigen.“

Berlin, 29. März. Das Abgeordnetehaus berathet den Antrag Dirichlet's, daß aus den Revenuen des mit Beschlag belegten Vermögens des Königs von Hannover (Welfenfonds) nur die Kosten der Verwaltung zu bestreiten und die Ueberschüsse dem Vermögensbestande zuzuführen sind. Wennigsen beantragt eine motivirte Tagesordnung und hofft, es werde dem Verwandten Herzog von Cumberland gelingen, einen Ausgleich mit der Krone Preußens herbeizuführen. Die Herausgabe des Vermögens werde

Cumberland zu einem weniger gefährlichen Präidenten machen und von allen Theilen Hannovers als ein Akt der Staatsweisheit der preussischen Regierung begrüßt werden. Das Haus nahm die von Seite der Konserativen beantragte einfache Tagesordnung an.

Konstantinopel, 29. März. Bezüglich der Kriegsentfähdigungs-Frage überreichte Herr v. Novikoff der Pforte eine Note, in welcher er, nachdem seit der letzten Besprechung vierzehn Tage verfloßen und der russische Botschafter noch keinerlei Antwort erhielt, die Pforte um Beantwortung der Garantiefrage bittet und ihr die Wahl zwischen zwei mit der Pforte und dem Palais verhandelten Projekten überläßt, jede neuerliche meritorische Verhandlung der Frage aber ablehnt.

Petersburg, 29. März. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter wird konstatirt, daß kein Regimentsfest zu Ehren Skobelev's stattgefunden.

Fiume, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die erste Leichenfeier des verstorbenen Ernst Simonyi nimmt große Dimensionen an. Morgen Früh begibt sich die Marinebehörde mit den übrigen Regierungsorganen auf einem eigenen Dampfer und der städtische Magisterrat auf einem Separatdampfer nach Abazgia. Nach der Einsegnung wird der Leichnam, von den beiden Dampfern begleitet, in einem besonderen Dampfer nach Fiume gebracht. Die Landung geschieht am Abamich-Molo, wo die gesammte städtische Repräsentanz, die Handelskammer, die städtische Feuerwehr und voraussichtlich eine ungeheure Menschenmenge den Kondukt erwarten. Von hier wird der Todte in einem Gala-Drauerwagen feierlich zum Bahnhofe überführt.

Berlin, 29. März. (Schluß.) Papier-Rente 64.—, 5perzent. österr. Papierrente 76.80, Silber-Rente 64.50, 6perzent. ung. Goldrente 100.80, 4perzentige 74.50, ungar. Papierrente 73.75, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 562.—, ungarische Kreditbank 550.—, österr. Staatsbahn 531.50, Lombarden 236.50, Galizier 128.75, Kaschau-Deberge 60.10, Rumänier 62.—, Wechsel per Wien 169.10, russische Banknoten 204.75, 4perzent. ungar. Bodenkredit —, ungarische Eskompte-Bank —, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.90. — Kaufkraft beinahe durchwegs, Spielpapiere, Banken und russische Werthe steigend, Bahnen theilweise animirt, Bergwerkswerthe leblos. — Nachbörse. Oesterreichische Kredit 562.50 ungarische Kreditbank —, österr. Staatsbahn 535.—, Lombarden 239.—, Galizier 130.—, russische Banknoten —. Fest.

Frankfurt, 29. März. (Schluß für.) Papier-Rente 63.81, Silber-Rente 64.58, österr. Goldrente 79 1/2, ung. Goldrente 100.98, österr. Kredit 280.—, österr. Bankaktien 536.50, österr. Staatsbahn-Aktien 264.—, Galizier 257.50, Lombarden 117.—, Elisabeth-Westbahn 177.—, ungarisch-galizische Bahn 132.87, Teichbahnen-Prioritäten —, Wechsel per Wien 170.—, ung. Bons —, 4perzentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 73 1/2, 5perzent. österr. Papierrente 77.75, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Briefe 80.50, ung. Eskomptebank —, Fest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 280.25, österr. Staatsbahn 264.25, Galizier —, Lombarden 116.87.

Frankfurt, 29. März. (Abendkourset.) Papierrente —, österr. Kredit 284.25, Silberrente —, 5perzentige ungar. Goldrente —, österr. Staatsbahn 268.50, österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier 260.50, Lombarden 120.87, ungarische Papierrente —, österr. Goldrente —, ungar. Eskompte- und Wechselbank —. Steigend.

Paris, 29. März. (Schluß.) 5perzentige Rente 83.20, 5perzentige Rente 117.25, amortisirbare Rente 84.20, österr. Staatsbahn 670.—, Lombards 310.—, 6perzent. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 74 1/2, ungar. Eisenbahnanleihen —, ungar. Hypothekbank —, Wiener Unionbank —, 4perzent. ungar. Goldrente —, Länderbank —. Fest.

London, 29. März. (Anfang.) Consols 101.25, Silber —, österr. Goldrente —.

Berlin, 29. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 223.—, per Juni-Juli Rm. 219.50, Roggen loco Rm. 161.—, per März Rm. 159.—, per April-Mai Rm. 158.—, per Mai-Juni Rm. 156.25, Hafer per April-Mai Rm. 184.50, per Mai-Juni Rm. 186.—, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 55.80, per April-Mai Rm. 55.60, per Mai-Juni Rm. 55.40, Spiritus loco Rm. 45.30, per März Rm. 46.70, per April-Mai Rm. 47.—, per Juni-Juli Rm. 48.10.

Breslau, 29. März. (Produktenmarkt.) Spiritus loco 44.—, per Herbst 44.—.

Stettin, 29. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 222.—, per Mai-Juni Rm. 220.—, Roggen per März 156.50, per April-Mai Rm. 154.50, per Mai-Juni Rm. —, Rüböl per März Rm. 55.20, per April-Mai Rm. 55.50, Spiritus loco Rm. 43.10, per März Rm. 45.60, per April-Mai Rm. 47.—, per Juni-Juli Rm. —. Reps per April-Mai 258.—.

Wien, 29. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 23.45, per Mai Rm. 22.15; Roggen per März Rm. 16.15, per Mai Rm. 15.45; Rüböl Rm. 30.50, per Mai Rm. 28.80.

Amsterdam, 29. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März —, per Mai 312.—, Roggen per März 180.—, per Mai 176.—, Rüböl loco 32.50, per Mai 32.75, per Herbst 32 3/4, Rüböl per Frühjahr 348.—, per Herbst 353.—.

Paris, 29. März. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 30.10, per April 29.75, per Mai-Juni 29.50, per vier Monate vom Mai 29.10. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 61.50, per April 61.75, per Mai-Juni 62.25, per vier Monate vom Mai 61.80. — Rüböl per laufenden Monat 70.—, per vier Monate vom Mai 71.75, per vier letzten Monate 73.50. —

Spiritus per laufenden Monat 60.—, per April 60.50, per vier Monate vom Mai 61.50, per vier letzten Monate 57.50. — Weizen und Mehl still, Del fest, Spiritus behauptet. — Bewölkt.

Newyork, 28. März. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 3/8, Mehl 505, rother Winterweizen 144.—, Weizen loco 143.—, per März 142.75, per April 141.75, Getreidefracht 1 3/4, Schmalz —.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. März.

§ (Begebung fünfprozentiger ungarischer Papierrente.) Wir haben bereits in unserer letzten Nummer des Gerüchtes erwähnt, daß ein vorläufiges Uebereinkommen zwischen der ungarischen Regierung und der Rothschildgruppe wegen Begebung des zur Bedeckung des diesjährigen Defizits erforderlichen Betrages an fünfprozentiger Papierrente abgeschlossen worden sei. Nunmehr, nachdem das Budget die allerhöchste Sanktion erhalten hat, ist aus dem vorläufigen Uebereinkommen ein definitives geworden, und es ist die Begebung an die hier durch die Kreditbank vertretene Gruppe bereits erfolgt. Nach dem Budgetgesetz beträgt das durch Rentenbegebung zu bedeckende Defizit 23.261,067 fl.; über den Kurs, zu welchem die Rothschildgruppe die Rente übernommen hat, wird wohl unverbrüchliches Stillschweigen beobachtet, es läßt sich jedoch annehmen, daß der Uebernahmungskurs sich zwischen 85.50 und 86 bewegen werde; danach würde die faktisch zu emittirende Summe 27 bis 28 Millionen Gulden betragen. Die erste Emission ungarischer fünfprozentiger Papierrente erfolgte bekanntlich im Januar 1881 zu dem Kurse von 75.78; der Begebungskurs des soeben verkauften Postens stellt sich nach um circa 10 Prozent höher.

§ (Oesterreichische Länderbank.) Die Generalversammlung der österreichischen Länderbank, welcher mit begreiflichem Interesse entgegen gesehen wurde, hat gestern stattgefunden. Daß diese Tochteranstalt der verkrachten Pariser Schwindlerbank, der „Union Générale“, durch den Zusammenbruch der letzteren nicht unbeschädigt geblieben sei, konnte mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden. Würde man freilich der von der Direktion dieser Bank in der gestrigen Generalversammlung aufgestellten Darstellung Glauben schenken können, so wäre dieselbe ohne wesentlichen Schaden davon gekommen und ihre Operationsfähigkeit hätte kaum gelitten. Der Versuch, die Lage der Bank in einem günstigen Lichte darzustellen, muß jedoch bei näherer Betrachtung der Bilanz und der von der Direktion selbst angegebenen Daten als gescheitert angesehen werden, und es ist evident, daß die Länderbank durch die letzte Krise und den Zusammenbruch der „Union Générale“ derart geschädigt worden, daß sie zu großen Finanzoperationen kaum mehr geeignet ist. Vor Allem hat ihr Kredit stark gelitten, was sich ja auch daraus erkennen läßt, daß die österreichische Regierung die bei dieser Bank erliegenden Depositen gänzlich zurückgezogen hat. Die Bank, welche mit dem stolzen Anspruch in's Leben trat, der Regierungs-Bankier Oesterreichs zu werden, wird also heute nicht einmal für hinlänglich gut gehalten, um einige Millionen Staatsgelder zu verwalten. Wir wollen uns nicht auf eine eingehende Kritik aller Ziffern der Bilanz einlassen, sondern nur einige derselben hervorheben. Als die größte Post unter den Aktiven präsentiren sich die Debitoren mit 29.219,778 fl., worunter sich, wie die Direktion selbst eingesteht, eine Forderung an die „Union Générale“ im Betrage von 7.970,004 fl. befindet; die Direktion behauptet zwar, für diese Forderung eine ausreichende bankmäßige Deckung zu besitzen, unterläßt es aber wohlweislich, die Art dieser Deckung genauer zu bezeichnen; welchen Werth die übrigen Debitoren besitzen, dafür liefert die Thatsache einen Maßstab, daß sich darunter ein Darlehen an Montenegro im Betrage von einer Million befindet. Die Sucht, Geschäfte um jeden Preis zu machen, hat die Länderbank verleitet, auch den Heldenjähnen der schwarzen Berge Kredit zu geben. Es befinden sich ferner unter den Debitoren 11 Millionen Gulden, welche durch Effekten bedeckt sein sollen; es liegt die Vermuthung nahe, daß ein Theil dieser Effekten aus den Schwindelgrundungen der „Union Générale“ und ihrer Gruppe stammt. Ein weiterer großer Posten unter den Aktiven besteht aus den Vorkäufen auf Effekten im Betrage von 20.461,878 fl. und es bleibt auch hier die Frage eine offene, wie es mit der Bonität der betreffenden Effekten bestellt sei. Die Konsortial-Geschäftsanteile figuriren in der Bilanz mit 11.187,225 fl., sie sollen jedoch seit dem Abschlusse des Status angeblich auf circa 5 Millionen Gulden herabgesunken sein. Unter den Konsortialgeschäften werden unter Anderem angeführt die Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die serbischen Lose, die böhmischen Kommerzialbahnen, die „Adria“ und andere Gründungen ähnlichen Werthes. Die eigenen Effekten der Bank betragen nach der Bilanz 10.472,963 fl. und zu diesem Posten hat sich die Direktion herbeigelassen, ein spezielles Verzeichniß anzufügen, in welchem die einzelnen Effekten aufgezählt sind. Es befinden sich darunter circa 8 Millionen Staatspapiere und Eisenbahntitres, während der Rest aus Montanwerthen und anderen Industriepapieren von zum Theil recht zweifelhaftem Werthe besteht. Nach diesen wenigen Proben läßt sich erkennen, welchen Werth die Versicherung der Direktion, daß sie durch den Sturz der „Union Générale“ keinen erheblichen Verlust erlitten habe, beanspruchen kann; die Bank wird vielmehr voraussichtlich noch Jahre damit zu thu

haben, um die Schäden, die sie durch die mit der ver-

(Galtische Petroleum-Aktiengesellschaft.) Aus Le m b e r g wird der „Pol. Corr.“ berichtet: Es ist

(In Angelegenheit der Revision des Gewerbegesetzes) machte heute eine Deputation des Kesz-

(Wiener Fruchtbörse vom 29. März.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrs-

Steinbruch, 29. März. (Orig.-Vericht der Steindrucker Vorstehendhändlerhalle.) Das Geschäft blieb unverändert.

Wiener Börse vom 29. März.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hat sich auf die Meldung von der Uebernahme von ungarischer Papierrente durch die Kredi-

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlus- kurse: Oesterreichische Kreditaktien 321.—, Anglo-

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 97.50, ungarische Eisen-

Goldrente 118.30, Theißthal-Lose 109.50, Kaschau-Ober-

Die Abendbörse hielt sich in Folge hoher auswärtiger

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kredit-

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit-

Nach 8 1/2 Uhr: Oesterreichische Kreditaktien 323.—

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 29. März. Die Stimmung der Börse blieb heute günstig; besonders gefragt waren Ren-

Die Vorbörse ließ sich ziemlich ruhig an; österr. Kredit variirten zwischen 319 und 320.40, ungar.

An der Mittagsbörse kam Eisenbahnaktien mit 132.50, 4prozentige Goldrente mit 87.50—87.55,

Die Abendbörse war in Folge hoher Kurse von den deutschen Börsen sehr lebhaft; österreichische Kredi-

Getreidegeschäft. Die Tendenz für Weizen blieb heute flau;

Termin- und Wechselkurse. Die amlichen Notirungen der hiesigen Kornhülle sind gegen gestern unverändert.

Termin- und Wechselkurse. Weizen per Frühjahr 11.80—11.82 1/2, per Herbst 10.52 1/2—10.55.

Produktengeschäft. Schweinefett, Stadtwaare, mit 75 fl. 50 kr. sammt Gebinde, weißer TafelSpeck mit 66 fl. 50 kr. verkauft.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in Budapest. Gegen die protokollierte Firma Alexander B u i c h l e r jun., Konkursf.

Budapester Todtenliste.

Vom 27.—28. März. Vinzenz G a j b o s, 63 J., Maurer, 8. Bez., Schwindsucht.

Johann A b r a h a m, 31 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindsucht. Elfo W i t t e l, 41 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindsucht.

Wasserstand vom 29. März.

Table with columns: Donau, Theiß, Adria, Vega, Drau, Save. Lists water levels and changes for various rivers.

Lottoziehung vom 29. März.

Brann: 23 21 84 36 40. Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.

Large table titled 'Bester Börsenkurse' containing multiple columns of financial data, exchange rates, and market prices for various commodities and securities.

**Wichtig für  
Zungenfranke!**  
Strophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme,  
Nephritische und Refovalescente.  
Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom  
Apotheker **JUL. HERBANY** in Wien  
bereiteten unterphosphorigsauren  
**Kalk - Eisen - Syrups.**  
Herrn Julius Herbany, Apotheker in Wien.



Mit Ihrem unterphosphorigen Kalk-Eisen-Syrup habe ich mein Leben gerettet und spreche Ihnen für die großen Verdienste, die Sie sich durch dieses Präparat für die leidende Menschheit erworben haben, meinen wärmsten Dank aus mit der Bitte, mir sogleich wieder 6 Flaschen dieses unbezahlbaren Syrups per Nachnahme zu schicken. Kis-Kör, Ungarn, 31. Mai 1881. Adam Roth, Gastwirth.

Erstliche abermals um gefällige Zusendung von 6 Flaschen Ihres so heilsamen Kalk-Eisen-Syrups. Ich muß offen gestehen, daß dieses Präparat fast Wunder wirkt, denn ich fühle mich nach kurzem Gebrauche desselben sehr wohl und alle Beklemmungen sowohl auf der Brust als auch im Magen sind entschieden gewichen. Ich bin auch gefonnen, dieses albetannt zu machen und allen Leidenden diesen Syrup aufs Wärmste zu empfehlen. G. Hynek, Forstbajunt. Sophienhof, Post Beneficau, 25. August 1881.

Bitte, versenden Sie mir gegen Nachnahme noch 6 Flaschen von Ihrem berühmten Kalk-Eisen-Syrup, welches ausgezeichnete Präparat mir eine glänzende Hilfe geleistet. Ich bin durch denselben bereits hergestellt und hoffe mit diesen 6 Flaschen gänzlich gesund zu werden. Carl Gulin, f. l. Gendarmerie-Wachtmeister. Drebic, Dalmatien, 21. August 1881.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbany zu verlangen und auf obige behördl. protokoll Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke, zur Barmherzigkeit**  
des Jul. Herbany, Neubau, Kaiserstraße 90.  
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Erdő, Königsgasse 12.

ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram S. Millbach, M. Fintz, Arad: S. Schent, Glück, Kauf. Csaszka: J. Hencsath, Eisenstadt: Fr. Grünner, Eperies: J. Krihach, Gafoltsch, Künfkirchen: M. v. Kovács, Gr. Beckerek: L. Menger, Grosswardein: J. Molnár, Hermannstadt: M. F. Morfcher, Dr. Kasper, C. Heinrich, Karlstadt: G. Fintz, Kaposvár: A. Augustin, C. Babochay, Karánsebes: J. Müller, Kaschau: C. Wandraschel, A. Korisko, S. Hegedüs, Kronstadt: Gb. Kugler, Késarmark: C. Gernerich, L. Molnár, Komorn: G. Erdős, Liptó-Rosenberg: G. Hammer, Malaczka: J. Friedrich, Miskolcz: Dr. Gerz, Mosocz: S. Stijaf, Nagy-Bittse: L. Tombor, Pressburg: L. Bistony, A. Schöl, Stuhlweissenburg: G. Diabella, L. Braun, Szegedin: M. Kovács, Temesvár: J. C. Tarczag, C. M. Jahner, Tyrnau: B. Csepessány, Tisza-Ulak: B. Noiko, Trencsin: A. Simon. 11698

**Gummi u. Fischblasen.**  
Echt französisch, fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenbesitztäten (Pariser Schwämme) per Dbd. fl. 2.50 bis 4 fl., bei  
**F. Spitz, Bandagist,**  
Budapest, Dorotheagasse 3.  
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu haben.  
Preis per Tiegel fl. 2.75. 3753

**Vorhäng-Appretur.**  
Garantirt ohne chemische Beimischung wie neu gereinigt per Fenster 50 bei  
**F. W. Unger's Sohn,**  
Deákasse 7. 11942

**Wilhelmsdorfer  
Malzextrakt-  
Bonbons**  
mit Rücksicht auf die Ansprüche von Prof. Dr. Pospolger, Bod u. Kremayer um Bäckes wirk-samer als alle karkirender wie immer benannten Bonbons, die zumest nicht als Zucker oder höchst indifferente Stoffe enthalten.  
**12mal prämiirt.**  
Karton 10 Stk. (12 Stück 1 fl.) und feiner in Büchsen.  
**Jos. Küferle & Comp.**  
in Wien.  
Filiale in Budapest:  
Waiqnergasse 13,  
Erdos Josef, Ofen,  
Wasserstadt, Hauptgasse,  
Karl Janta, Badgasse.

**Dringende Warnung an alle Hausfrauen!**  
Seit neuester Zeit scheuen sich viele Fabrikanten nicht, den von uns allein erfundenen  
**Tschinkel's Sparcaffee,**  
welcher vermöge seiner vorzüglichen bisher unerreichten Qualität beinahe schon in jeder Haushaltung guten Eingang gefunden, nachzuahmen, wobei hauptsächlich die ähnliche Packung u. Namen mit verschiedenen verlockenden Bildern das Publikum täuscht u. irreführt, moor wir Jedermann hiermit dringend warnen.  
**Tschinkel's Sparcaffee, „echt“**  
steht auf der höchsten Stufe seiner Vollkommenung, ein wahrhaft gesundes, exquisit feines Kaffeegetränk, dessen eigene Erzeugungsmethode bisher unser Geheimniß ist. Wir bitten jede Hausfrau, beim Einkauf der  
**„editen Tschinkels Sparcaffee“**  
von dem gefälschten genau zu unterscheiden, indem Sie nur diejenige blaue Packung nehmen, die als Schutzmarke nebiges Damenbild mit der Aufschrift:  
**Tschinkel's Sparcaffee**  
trägt. Wir empfehlen noch gleichzeitig  
**Tschinkel's Chokoladen und Chokoladepulver.**  
**Tschinkel's feinst entölt Cacao.**  
**Tschinkel's Feigenkaffee's in allen Packungen.**  
**Tschinkel's Compote, kandirte Früchte und Bonbons,**  
und bemerken ergebenst, daß unsere Erzeugnisse auf allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden.  
Hochachtungsvoll  
**Aug. Tschinkel Söhne,**  
f. l. Postlieferanten.  
Wien, Schönfeld, Laibach, Dobositz



**Gehörleiden.**  
An Taubheit — wenn solche nicht angeboren — Schwerhörigkeit, Ohrenjauch, Verstopfung des Gehörganges Leidende finden in dem ausgezeichnet und sicher wirkenden „Gehörmittel“ überraschende Binderung und Heilung. Dasselbe versendet zu 2 fl. 40 kr. mit Beschreibung  
**Sigmund Barna,**  
Apotheker, Budapest, V.,  
Marokkanergasse Nr. 2.  
Zum Zeichen der Echtheit trägt jedes Flacon Dr. M. Deutsch in Fläschenguß. 11780

**Die erste Wiener Möbel-„Quelle“**  
Budapest, Gittergasse, rostély utoza, Karlskaserne, Gewölbe Nr. 11, empfiehlt zur gefälligen Beachtung einem p. t. möbelliebenden Publikum, daß sie durch den großen Möbel-Stoff-Ausverkauf der Firma Philipp Saas & Söhne in die Lage versetzt ist, durch solide u. geschmackvollste Arbeiten von Tapezierer-Salongarnituren, feinsten und milderer Sorten den werthen Käufern mit den billigsten Preisen entgegen zu kommen. Die inneren Bearbeitungen der Tapezierer-Möbeln sind unter unserer Garantie mit Berg und Rothhaaren verfertigt zugleich empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Fuß- und Eichen-Möbeln verschiedener Sorten, wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung: 11892

1 Kanapè, 4 fl., 2 gr. Hauteuil, Jutehoff fl. 65	1 Ottomane, Nips oder Jutehoff fl. 27
1 „ 4 fl., 2 „ „ „ Krepshoff fl. 75	2 Chiffons, polirt, Kuchholz von fl. 30 aufwärts
1 „ 4 fl., 2 „ „ „ Nipsstoff fl. 63	2 Betten, polirt, Kuchholz von fl. 20 „
1 „ 4 fl., 2 „ „ „ Seidenstoff fl. 100	1 Auszugstisch für 12 Personen von fl. 14 „
1 „ 4 fl., 2 „ „ „ Gobelinstoff fl. 77	1 Schreibtisch, polirt von fl. 13 „
1 „ 6 Sessel, Nips oder Jutehoff fl. 36	

Für Solidität bürgt mein allbekanntes 32jähriges Wirken in diesem Fache.  
Provinz-Aufträge gegen Angabe. Goldstein S. Möbelfabrikant.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Sautaus-schläge, Garnaufschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeißel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten  
**A. BESENBEK,**  
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutoza) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.  
Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends. 11808

**An die geehrte Damenwelt!**  
Wir beehren uns, die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit heutigem Tage in der Neuen Wiener-gasse Nr. 5, ein  
**Band-, Spitzen- und Seidenwaaren-Geschäft**  
eröffneten und stets bestrebt sein werden, ein reichhaltiges Lager von Nouveautés zu halten, so auch durch streng solide Bedienung, billigste Preis-Aufstellung uns des Vertrauens des sehr geschätzten p. t. Publikums würdig zu machen. 12133  
Hochachtungsvoll  
**Litzman és Friedmann.**

**Präservatifs,  
Gummi und Fischblasen**  
von 2—5 fl. pr. Dbd. Pariser Damenschwämme sammt Gebrauchsanweisung fl. 2 bis fl. 4 per Dbd. Gummi-Spezialitäten zc. versenden diskret mittelst Nachnahme.  
**ORMAI & Co., Bandagen-Fabrik,**  
Budapest, Hatvanergasse Nr. 20.  
(Bei vorheriger Einfindung des Betrages franciren wir die Sendungen.) 12072

**Anglo-Oesterreichische Bank.**  
Die achtzehnte ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der  
**Anglo-Oesterreichischen Bank**  
findet am 2. Mai 1882 im kleinen Saale der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien, Stadt, Kunstlergasse Nr. 3, Vormittags 11 Uhr statt.  
**Gegenstände der Verhandlung:**  
1. Jahresbericht des Generalrathes.  
2. Bericht der Censoren über den Rechnungsabluß des Jahres 1881 und Beschlußfassung über denselben.  
3. Beschlußfassung über die Verwendungs des aus der Bilanz pro 1881 resultirenden Reingewinnes  
4. Wahl von Direktoren für die statutenmäßig zur Erledigung gelangenden Stellen. Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen beabsichtigen, werden hiemit eingeladen, die Interimscheine (Provisional Shares) in Gemäßheit der Artikel 48 und 52 der Statuten\*)  
in Wien bei der Liquidatur der Anglo-Oesterreichischen Bank (Stadt, Strauchgasse Nr. 1) in London bei der Anglo-Austrian-Bank, in Budapest, Prag und Brünn bei den Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank vom 3. bis inklusive 16. April d. J. (als den letzten statutenmäßigen Termine) zu deponiren.  
Die Interimscheine sind, begleitet von arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig unterfertigten, in zwei Exemplaren beizubringenden Konfirmationen einzureichen. Eine dieser Konfirmationen wird, mit der Unterschrift des Uebernehmers versehen, dem Deponenten als Bestätigung über die eingereichten Interimscheine ausgefolgt und erhält der Deponent unter Einem bei Er-lage der Interimscheine die Legitimationskarte zum Eintritt in die Versammlung. Die deponirten Interimscheine werden nach abgehaltener General-Versammlung gegen Uebergabe der dem Deponenten behändigsten Empfangsbefähigung zurückgestellt.  
Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär aus-züben, so hat er die betreffende auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben.  
Wien, 27. März 1882. Der Generalrath der Anglo-Oesterreichischen Bank.  
) Artikel 48 der Statuten, alinea 3 und 4: Jeder Aktionär ist zu Einer Stimme für je fünf in seinem Besitze befindliche Aktien berechtigt. Aktionäre, welche weniger als fünf Aktien besitzen, können der Verhandlung anwohnen und sich an den Beratungen betheiligen, ohne jedoch eine Stimme abgeben zu können.  
Die Aktionäre, welche zu der Generalversammlung entweder persönlich oder durch Stellvertreter erscheinen wollen, haben 14 Tage vor dem für die Versammlung festgesetzten Tage ihre Aktien oder Interimscheine sammt nichtfälligen Coupons bei der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien oder im Bureau des englischen Komites oder bei irgend einem Zweigtablissement der Gesellschaft zu hinterlegen. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 88.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Donnerstag, den 30. März 1882.

## NEMZETI SZINHÁZ.

Wiltné M. assz. vendégjátékú.  
**A TROUBADOUR.**  
Opera 4 felv. Zenéjét szerzette Verdi.  
Luna, gróf Malecky  
Leonora Wiltné assz. Bartolucci  
Azucena Perotti  
Manrico Tallán  
Fernando Doppler I  
Inez Siss D.  
Ruis

Holnap:  
**Heródes.**

## NÉPSZINHÁZ.

**Az üdvöske.**  
Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Edmund Audram.  
Lorán fejedelem Kassai  
Fiametta Osatai Zs.  
Fritellini Kápolnai  
Rokko Tihanyi  
Beppó Vidor  
Betina Hegyi A.  
Matheo Uvári  
Parafánto Komáromi

Holnap:  
**A milimári.**

## VARSZINHÁZ.

**O d e t t e.**  
Dráma 4 felv. írta Sardou.

Clermont-Latour  
Clermont-Latour  
Philippe  
Béchemel  
Oliva  
Morizot  
Frontenac  
De Meryan  
Narcisso  
Caroallhan  
Odette  
Béranzyéro  
Juliette  
Nagy I.  
Bercsényi  
Náday  
Halml  
Szigeti  
Ujházi  
Hetényi  
Mihályi  
Földényi  
Benedek  
Helvey L.  
Csillag T.  
Márkus E.

## Deutsches Theater Wollgasse.

**Wohltätigkeits-Vorstellung.**  
Unter gefälliger Mitwirkung der Damen Frau Ella von Bulyobósch und der Frau Charles Reizenberger, sowie der Herren Heinrich von Othegraben, Julius Haller, Leo Dellwig, Eduard Löwen.  
**Maria Stuart.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Elisabeth Fr. Reizenberger  
Maria Stuart Fr. v. Bulyobósch  
Robert Dudley Fr. Othegraben  
George Talbot Fr. Löwen  
Wilhelm Cecil Fr. Haller  
William Davison Fr. Gerold  
Thomas Paulet Fr. Kort  
Marimer Fr. Hellwig  
Oskay Fr. T. Müller  
Mervil Fr. Paulmann  
Danna Kennedy Fr. Weiss

## BERGHEER'S Kunsttheater,

Radialstraße nächst der Feldgasse.  
In dieser Schlußwoche finden nur Nachmittags um 1/25 Uhr  
**Vorstellungen**  
bei kleinen Preisen statt.

Sonntag, den 2. April:  
**Abschieds-Vorstellung.**

**Grosser reeller Ausverkauf.**  
Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes verkaufen wir sämtliche am Lager vorhandenen  
**Mode-, Manufaktur- und Seidenwaren**  
25% unter dem Fabrikpreise.

**M. & A. Wertheim,**  
Gasse Wäagner- und Trödlergasse 3.  
12130

## Oster-Geschirr

(703 70)  
empfiehlt zu Fabrikpreisen Glas- und Porzellan-  
Gegenstände als:  
**Kochgeschirre, Essenträger, Menage sammt  
Körben, kleine Porzellan-Service.**  
Für Brauereigeschäfte  
größte Auswahl in dreifach starken Brauereinglä-  
sern und Flaschen. — Eßigflaschen jeder Größe von  
2-20 Halbe.

**Anton Herrling,**  
Wäagnerstraße 31.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum anzu-  
zeigen, daß ich das in der Kronprinzgasse Nr. 1 unter  
der Firma „Droppa und Girardi“ bestandene Da-  
men-Mode- und Confections-Geschäft auf eigene Rech-  
nung übernommen habe und unter der Firma

## Girardi József

fortführen werde.  
Nachdem ich dies hauptsächlich dem p. t. Damen-  
Publikum zur Kenntniß bringe, erlaube ich mir, gestützt  
auf mein sechsjähriges Wirken bei der Firma **M. & A. W.**  
aufmerksam zu machen, daß ich von meiner Ein-  
kaufsreise zurück kehrt bin und ein reichsortirtes La-  
ger von französischen und englischen Stoffen, von Pari-  
ser und Berliner Modellen, Ueberwürfen, Jaquets und  
Regenmänteln halte. Hochachtungsvoll  
12182

**Girardi József,**  
Budapest, Kronprinzgasse 1.

P. S. Trauerkleider werden innerhalb 8 Stunden  
verfertigt. Muster werden auf Wunsch franko zugesendet

## Hausenblase,

echt russ.  
**Rothcouleur, Zuckercouleur, Gelatine,  
Korkstoppel, Bier- und Weinflaschen,  
Fassspunde, Schrötl, Einschlag**  
Liefert meistens und billigt  
11573

**C. F. Schwob,**  
Gasse Wäagnerstraße und Neugasse.

## Lang Ágoston,

Budapest, Rosenplatz Nr. 2.  
**Sonnenhirme.**  
Größte Auswahl in allen modernen Fagons aus den  
neuesten Stoffen, in **Seide, Moire, Brokat u. Atlas**  
zu den billigsten und festgesetzten Fabrikpreisen.  
Provinzaufträge werden prompt effectuirt. — Wiederver-  
käufer erhalten entsprechenden Rabatt. 12229

## Ein Gut

an der Bahn gelegen, bestehend aus 1000 Joch Feld, beste  
Qualität, sammt Kaffell, ist zu verkaufen.

Eine beinahe neue

**Sigl'sche Lokomobile,**  
25 Pferdekraft, billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Tar-  
nozy Gustav, Landw. Maschinen-Comptoir,**  
Wäagnerboulevard 49. 12234

Ziehung  
1. April  
1882.

**PROMESSEN**  
auf

**Wiener Lose**

Haupttreffer

**200,000 fl.**

fl. 2.50 und Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des  
**MERCUR, Budapest,**

S. Politzer,  
Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

## Neues Orpheum

ohom. Belezny-Garten. 11805  
Täglich Vorstellung im Saale.  
Heute Benefice der Wiener Sieder-Sängerin Fr.

## Marianne Edelmann

Sonntag, den 2. April Abschiedsvorstellung.  
Auftreten der Drahtseilkünstlerin Fr. **Walc.**  
Auftreten des Charakterkomikers **S. Hubert** und Fr.  
**Gubert** in Wiener Duetten. Auftreten der Gesellschaft **Al-  
fons.** Besonders bemerkenswerth: das Kinder-Phophon-  
Quartett von dem 3jährigen Kapellmeister. Auftreten des  
deutsch-jüdischen Gesangs-Trios Geschwister **Herrenfeld.**  
Auftreten des vorzüglichen Equilibristen **Mr. Salvini.**

## PEPI der Wunder-Elephant

in der  
**Menagerie,**  
Radialstrasse,

bleibt nur noch kurze Zeit zu sehen v. 8 Uhr  
Morgens bis 9 Uhr Abends. Vorstellungen  
mit dem Elephanten, verbunden mit  
Affen, Hunden und Schlangen, so auch  
Fütterung sämtlicher Raubthiere täg-  
lich um 4 und um 6 Uhr Abends.

## A V I S.

Die schönsten Frühjahrsstoffe, Sommerstoffe, karirt, gestreift  
und glatt, in den neuesten Farben und den dazu passenden Motive  
zum Aufputz in allen erdenklichen Farben. Doppelbreite, schwarze  
Zerros, auch Double für Kleider und Mantel, geignete, von 80 fr.  
per Meter oder 65 fr. per Elle und aufwärts, 64 breite Cachemir in  
weiß, creme, drapp, kaffeebraun, Tegethöff, violette or und Zigeunerblau  
80 fr. per Meter, 65 fr. per Elle, schwarze oder farbige Seidenstoffe  
für Kleider geeignet, Meter 1 fl., Elle 50 fr. schwarze Seide, Meter  
fl. 1.60, Elle fl. 1.30 und aufwärts, farbige Seide, Meter fl. 1.40  
bis fl. 1.80, Elle fl. 1.30-1.40. 1 Bad feiner Stoffe zu einer gan-  
zen Toilette genügend, früher fl. 20, jetzt nur fl. 14, gestreifte  
Seidenstoffe Meter 90 fr., Elle 70 fr., feinste Qualität gestreifte und  
karirt Seidenstoffe Meter fl. 1.30, Elle fl. 1, ganz Schafwollene  
Beige in 40 Farben, früher 50 fr., jetzt nur 50 fr. per Meter, 40 fr.  
per Elle; garantirt echtfarbige Perkal, Cretons und Satins Meter  
25 fr., Elle 20 fr. und aufwärts. Auch die feinsten, glatten Kleider-  
Satins in den neuesten Farben zu herabgesetzten Preisen, große Ca-  
chemir-Umhängtücher mit schweren langen Seidenfransen, früher fl. 5,  
jetzt nur fl. 2.50 und aufwärts. Fabrik-Niederlage in Bett- und  
Tischdecken. 2 Stück Bettdecken in Reis mit Schafwolle, neuesten Des-  
sins, nur 6 fl., dazu die passende Tischdecke zusammen 8 Stück nur  
fl. 8. Jute-Vorhänge, Bett- und Tischdecken in großer Auswahl zu  
herabgesetzten Preisen. Auch werden auf Wunsch ganze Toiletten  
nach Maß auf das eleganteste zu billigen Preisen angefertigt bei  
**Samuel Berger,** Güttergasse 2, Budapest.

## Ostern-Spezerei

en gros **של פסח** en detail  
billigt zu haben bei 12204

**Wilhelm Stern,**  
Karlsring 13.

Italienische junge Erdäpfel 24 fr. per 1 Kilo.

## Garten- und Kindermöbel.

Großes Lager von **Gläsertrockenstellen,**  
Wäschetrocknern, Wäscherollen (neu), Fussreini-  
gern, Küchen-Schneidbrettern, Holztellern und  
Jagd- und Feldsesseln.

**Garten- und Kindermöbel-Maga-  
zin aus Ober-Oesterreich,  
Wien, I., Bauernmarkt 13, I. Hof.**

Illustrirte Preis-Courante gratis und franko. — Versandt per  
Nachnahme. 12003

## Die Militärschule

in Budapest,  
V., große Kronengasse 13,

macht die p. t. Eltern, welche ihre Söhne noch heuer  
in die **k. k. Bildungsanstalten u. Kadetenschulen**  
aufnehmen lassen wollen, aufmerksam, daß am 15.  
April d. J. für solche Aspiranten ein **Elementar-  
kurs** zur Vorbereitung für die Aufnahmeprüfungen  
beginnt.

Am 15. April beginnt auch ein **Abendkurs**  
zur Vorbereitung für das  
**Reserveoffiziers-Examen.**

Näheres sagen ausführliche Programme und  
finden die Einschreibungen täglich von 9-12 Uhr Vor-  
mittags statt. 11863

**E. Fissinger,**

Direktor.

## Gyermek-szappan.

**Kinder-Seife**

von  
**Reithoffer & Neffe,**  
Fabrik: Budapest, VII., Isabellagasse 21.

Preise pr. Stück 20 fr.,  
35 fr. und feinst par-  
fumirt 65 fr.  
Zu bekommen in Bu-  
dapest Apoth.: **Fos-  
v. Fördt,** z. „Reichs-  
palatin“ Wäagner-  
Nr. 17, zum „gro-  
ßen Christof“, u. zur  
„ung. Krone“, Kal-  
vinplatz, dann bei den  
Herren: Ferd. Neuba,  
Franz v. Billich, Thal-  
mayer & Seib, Mer-  
Börtesfy, k. ung. Hof-  
Parfumeur, J. E.  
Müller, M. Queff,  
Fleisch & Fischer, F.  
Gruber, F. Zelenka's  
Nachfolger, Wlth. Profumas Nachfolger, Kirchnopf  
& Adam. 11891

11891

## Allerlei.

**(Der Rosen Sonntag.)** Unter den Sonntagen der Fastenzeit, die ihre Benennungen vom ersten Worte des jeweiligen Evangeliums entlehnt haben, das an denselben gelesen wird, wie Dominica, Reminiscere, Oculi, Lätare, unter diesen Fastensonntagen einer der bekanntesten ist der vierte, der Rosen Sonntag, geworden, so zu benannt, weil an demselben unter großer Pompe die Cerimonie der Rosenweihe vorgenommen wird, jener goldenen Rose, welche in früherer Zeit fürstlichen Personen männlichen Geschlechtes, neuerdings jedoch nur fürstlichen Frauen als Ostergeschenk vom Papste überreicht wird. Der Umstand, daß dieses päpstliche Ehrengeschenk in diesem Jahre einer österröisch-ungarischen Prinzessin zugeordnet ist, daß der heilige Vater die Kronprinzessin Stephanie für den Empfang der Tugendrose auszuwählen hat, mag die folgende kurze Betrachtung rechtfertigen. Die Sitte der Rosenweihe und die damit verbundenen religiösen Cerimonien sind bis ins zehnte Jahrhundert zurückzuführen, wiewohl es nicht festgestellt ist, welcher Oberhirt diese Feierlichkeit in der katholischen Kirche eingeführt hat. Die meisten nannten Innocenz IV. oder Alexander VI. Am Sonntag Lätare ziehen die Kardinäle ihre rothen Gewänder an und begleiten den Papst, der beim Hin- und Zurückgehen von seiner Kapelle zum Zeichen der Freude eine goldene Rose von kunstvoller Goldschmiedearbeit, naturgetreu verfertigt, in der Hand trägt. So kündigt er gewissermaßen den Frühling an, welcher, auf die Stürme des Winters folgend, die Welt erfreut. Ehedem wurde diese Cerimonie in der heiligen Kreuzkirche zu Jerusalem vorgenommen, hat sich jedoch seit Langem wieder in der Peterskirche eingebürgert. Vor der Messe wird die Rose vom Papste gezeichnet. Nach dem Segen wird sie mit Balsam gesalbt, mit Moschusstaub bestreut, sodann beräuchert und während des Messopfers am großen Hauptaltare ausgelegt. Die also geweihte Rose wurde ehemals als Auszeichnung an katholische Könige und Fürsten gesendet; sie wurden zum Osterfest mit der goldenen Rose, dem Sinnbilde der Königin im Reiche der Blumen, vom Papste ausgezeichnet. Bei der Uebergabe der geweihten Rose sprach der Papst unter Anderem auch die Worte: „Nimm sie hin, auf daß Du auch ferner geadebt werdest, gleich einer Rose, gepflanzt an vielen Gewässern u. s. w.“ In neuerer Zeit ward das Geschenk der goldenen Rose nur mehr fürstlichen Frauen zu Theil. Die goldene Rose wurde auch

Tugendrose genannt. In diesem Jahre ist, wie bereits erwähnt, Kronprinzessin Stephanie zum Empfange der goldenen Tugendrose vom Oberhaupte der Kirche auszuwählen worden.

**(Sonderbares Spiel des Zufalls.)** In einem Gasthause in Neustadt an der Weittau versammelte sich während des ganzen Winters fast täglich eine Tischgesellschaft, bestehend aus dem Bezirksgerichts-Adjunkten Franz Rychlik, dem Kaufmann Kohn und dem Kapellmeister Bauer. Da sie innig befreundet waren, gelobten sie sich eines Abends in heiterer Laune scherzweise, daß, wenn Einer von Ihnen sterben würde, die Anderen sich verpflichten, dem Erstgeschiedenen der Reihe nach immer längstens binnen vierzehn Tagen nachzufolgten. Der bei diesem Gelöbniß anwesende Wirth, dem Alles sehr spaßig vorkam, bat, ihn als Biertrinker in den Bund aufzunehmen, was ihm nach abgenommenen Handschlag bewilligt wurde. Da alle Vier im schönsten Mannesalter standen, so lachten sie später bei ihren Zusammenkünften oft über den in heiterer Weinlaune geschlossenen Vertrag. Vor ungefähr vier Wochen war aber die Tischgesellschaft nicht wenig erschüttert, als sie erfuhr, daß Bezirksgerichts-Adjunkt Rychlik Nachts durch Einathmen von Kohlenoxydgas, das dem schadhaften Ofen entströmt war, gestorben sei. Die drei Ueberlebenden betrauertem wohl aufrichtig ihren so unerhofft dahingegangenen Gefährten, doch machte ihnen der im Scherze geschlossene Pakt keinen Kummer, da sie sich alle drei vollkommen wohl befanden. Doch noch waren erst zwölf Tage nach dem Tode des Adjunkten verstrichen, als Kaufmann Kohn in Folge einer vernachlässigten Lungenentzündung nach kaum zweitägigem Krankenlager dem vorangegangenen Freunde ins Grab folgte. Nicht wenig Entsetzen ergriff jetzt die zwei Ueberlebenden und schon in sieben Tagen lag Kapellmeister Bauer am Krankenlager, das er nach drei Tagen mit der letzten Ruhestätte am Friedhofe vertauschte. Von der ganzen lustigen Gesellschaft ist jetzt nur mehr der Gastwirth am Leben, der mit Schrecken dem bedingenen Termine, der für ihn am 7. April abläuft, entgegensteht.

**(Aus dem Leben eines Schauspielers.)** In Ollendorffs Verlag in Paris sind die jüngsten Memoiren des berühmten französischen Schauspielers Toussaint-Samson erschienen. Derselbe war am 3. Juli 1793 als Sohn eines armen Mannes zu St. Denis geboren. Nachdem er der Schule entwachsen war kam er als Laufburische zu

einem Notar. In seinen freien Stunden beschäftigte er sich mit den Klassikern, die er dann zum Erlernen der Schreiber deklamirte. Zufällig lernte ihn Mlle. Mars kennen, die ihn im Conservatorium unterbrachte. Talma gab ihm Lektionen und im Jahre 1808 ward er für kleine Rollen am Odeon-Theater in Paris engagirt. Um diese Zeit versuchte er sich selbst als Dichter; ein Stück, worin er seine häusliche Misere schilderte (eine böse Schwiegermutter spielte darin die Hauptrolle), machte großes Aufsehen. Im Jahre 1828 ward Samson zum Professor des Conservatoriums ernannt. Einem Tages präsentirte man ihm ein neunjähriges Mädchen mit orientalischen Gesichtszügen, jüdischer Aussprache, einem schwächlichen tonlosen Organ. Die kleine deklamirte eine große Scene Racine's. Samson rieth ihr, die Fabel Lafontaine's zu studiren. Dennoch ließ er sich durch Bitten bestimmen, der kleinen Lektionen zu geben: es war dies Mlle. Rachel. Im Jahre 1840 ward „Abrienne Lecouvreur“ zuerst in Paris aufgeführt. Ein hervorragender Schauspieler gab den Michonnet, Samson den Herzog von Bouillon. In der Szene im Foyer des Theaters, wo Rachel-Abrienne zu sagen hat: „Dies ist mein wahrer Freund, dem ich Alles verbanke“, trat sie aus ihrer Rolle heraus und ergriff statt der Hand Michonnet's jene Samson's, des Herzogs von Bouillon.

**(Schwer zu befolgende Ordre.)** Ziegelbeker sind, auf dem Dache beschäftigt, plötzlich ruft der Meister hinauf: „Wie viele seid Ihr oben?“ — „Drei.“ — „Die Hälfte soll sogleich herunterkommen!“

**(Ein Pfarrer als Don Juan.)** Der Pfarrer des unweit von Spoleto gelegenen Städtchens Montefalco, Don Filippo Bagnoti, ein Mann schon in den vorgerückten Jahren, lernte vor zwei Jahren, gelegentlich der österröischen Beichte, die junge und reizende Gattin des in diesem Städtchen etablirten Geschäftsmannes Ceccaroni kennen, und es entspann sich zwischen Beiden bald ein recht intimes Verhältniß. Als der Ehemann dann von dem Treiben seiner Frau erfuhr und ihr deshalb Vorwürfe machte, beschloß die Treulose, auf Anrathen ihres Seelsorgers und Geliebten, den Gatten mittelst Gift aus dem Wege zu räumen, was sie auch that. Gestern stand nun das Liebespärchen vor dem hiesigen Tribunal, das die Gattin für die Ermordung ihres Mannes zum Tode verurtheilte, den Pfarrer aber, als deren Rathgeber, zu lebenslänglichem Kerker verurtheilte.

(35. Fortsetzung.)

## Die Jagd nach dem Golde.

Roman nach dem Französischen des Pierre Jaccone.

Deutsch von A. Scarnedo.

18.

— Sprich nicht so!  
— Weshalb? Weil Dich der Muth verlassen und Du keinen anderen Ausweg vor Dir siehst, als ein letztes Verbrechen?  
— Was soll ich sonst? Soll unser Name in den Staub getreten werden und ich auf der Anklagebank erscheinen?

Jacques senkte einen Augenblick schweigend das Haupt.

Hatte er doch selber den gleichen Gedanken gehegt in diesem Augenblick, wie der Verzweifelte, und sah er ebenfalls ein, daß in gewissen, äußersten Fällen der Tod, der Tod allein zu sühnen und zu verzeihen vermag.

— Jawohl, murmelte er, Schande oder ... Tod! Wenn man Burtin nicht bewegen kann, zu ...

— Ihn! fiel Raoul heftig ein; täusche Dich nicht hierüber. Burtin verlangt mit der Hartnäckigkeit des Wüthlings nach dem Besitz meiner Schwester. Seine greisenhafte Leidenschaft gleicht der eines jungen Mannes von zwanzig Jahren! Wenn Marcelle ihn von sich weist, bleibt er unerbittlich.

— Und sollten wir Alle darüber zu Grunde gehen, fuhr Jacques auf, ich schwöre es, der Glende wird nun und nimmer seine schändliche Absicht erreichen.

Er blickte Raoul scharf hiebei an und fuhr dann fort:

— Ich hoffe, Du bist nicht gekommen, Marcelle bewegen zu wollen ...

— Nein! Nein! wehrte Raoul heftig ab.

— Was führt Dich denn hierher? Du hattest keinerlei persönliches Motiv, denke ich. Burtin wird Dir gesagt haben, was hier vorgegangen und mehr hattest Du nicht zu erfahren. Schickt er Dich etwa? Nicht? Wer sonst? Sprich!

Raoul sah empor mit dem Blicke eines Menschen, der aus schweren Träumen erwacht und sich zu besinnen sucht.

— Nein, es ist nicht Burtin, sagte er langsam, den habe ich seitdem nicht gesehen.

— So ist es ... Helene Despiers!

Raoul's Gesicht verzog sich krampfhaft, als er diesen Namen nennen hörte.

— Die Glende! knirschte er. Jacques sah ihn erstaunt an.

— Du weißt nicht, fuhr er fort ... noch glaube ich es selber nicht ... seit jenem entsetzlichen Tage, an dem ich das Verbrechen begangen, hat sie mich von sich gestoßen ... sie that dasselbe an mir, wie an Paul Kerfaint.

— So glaubst Du jetzt, daß jener Unglückliche die Wahrheit gesagt? rief Lorain aus.

Raoul hielt sich krampfhaft am Brückengeländer; seine Knie wankten.

— Keine Qual, keine Folter ist mir erspart geblieben, fuhr er mit gebrochener Stimme fort. Sie ward so grausam und unerbittlich, als sie vordem zärtlich und hingebend gegen mich gewesen und als ich sie beschwor, mir mindestens zu sagen, zu welchem Zweck sie jene schmählische Komödie gespielt, da ließ sie mich antworten, daß sie ... einen Anderen liebe!

— Sie hatte mich niemals geliebt, ebenso wenig als Paul Kerfaint! Aber es lebt ein Mann, der ihr Herz gewonnen hat und um dessen willen sie all diese Schändlichkeiten begeht. Sie raubt Leben, Ehre, Vermögen denen, die ihr zu Füßen knien und denjenigen, der sie ersehnt und verlangt, verschmäht sie. Aber sie verfolgt ihn mit ihrer Liebe in solch leidenschaftlicher Weise, wie Andere hassen würden.

— Und wer hat Dich so genau von all diesem unterrichtet? fragte Jacques.

— Eine Freundin ...

— Mouchette also?

— Ja, Mouchette kennt jenen Mann, aber sie weigerte sich, mir ihn zu nennen. Nun redete sie mir zu, Dich aufzusuchen, Jacques, und Dir Alles mitzutheilen ... sie fügte bei, daß ... wenn Du es wolltest ...

— Nun? Vollende, was dann?

— Daß es in Deiner Macht stände, mich zu retten.

Jacques fragte nichts weit. Er ging raschen Schrittes auf und nieder, die Arme über die Brust gekreuzt, in tiefe Gedanken verloren.

Am Flußufer hier war es stille und nur das leise Murmeln des Wassers vernehmlich. Das Mondlicht kam und schwand hinter leichten Wolkenschleiern und tanzte zeitweise in glühenden Strahlen auf den Kräuselwellen der Trieg.

Raoul, der hier stand, ein Bild des Jammers und der Verzweiflung, sah den Freund, der mehrermale an ihm vorüberschritt, auf seinem Wege, h n und zurück, endlich erstaunt an und wagte eine Frage.

— Ich weiß nicht, Jacques, ob Du mich vorhin verstanden ... sagte er zögernd.

— Ich habe das, versetzte der Andere kurz.

— Hat Mouchette mich getäuscht?

— Ich glaube nicht.

— Wie? Und Du zögerst, Jacques, wo Du mich und Marcelle mit mir retten kannst, Du schweigst, bleibst kalt, indeß am Hauch Deines Mundes Leben und Tod hängt für uns?

Jacques lächelte bitter; es war ein nervöses Lächeln, das seine Lippen umspielte.

— Es ist Jeder Richter seiner eigenen Ehre, sagte er und man faßt derlei ernste Entschlüsse nicht, ohne sie erst reiflich zu überlegen.

— Aber, um was ...

— Ich kann keine Antwort geben, um was es sich handelt.

— In solchem Augenblick Zurückhaltung? Du

hast eine sonderbare Art, Deinen Freunden zu Hilfe zu kommen!

— Beeile Dich nicht so sehr, undankbar zu sein, versetzte Jacques, stolz das Haupt erhebend, mit ruhigem, kaltem Tone. Indes werde ich Dich retten, wenn ich es vermag, ohne zu mäkeln; aber es soll in den Grenzen geschehen, die ich für gut finden werde, Dir vorzuschreiben.

— Was habe ich zu thun?

— Von morgen an wirst Du verschwinden ...

— Ich verstehe nicht ...

— Du wirst an einem Orte leben, den ich Dir näher bezeichnen werde und der mir allein bekannt sein soll; Niemand darf eine Ahnung davon haben, wo Du Deinen Aufenthalt genommen. Verstehst Du wohl? Raoul nickte ein Ja.

— Und Du wirst unter keinerlei Vorwand, auf keines menschlichen Wesens Bitte oder Aufforderung jenen Ort verlassen, noch dort irgend Jemand sehen; vor Allem wirst Du keinerlei Versuch machen, Dich Helene Despiers irgendwie zu nähern.

— Helene? Niemals!

— Willigst Du in all dies? Fühlst Du die nöthige Kraft in Dir, dies Versprechen zu leisten und es zu halten?

— O, ich verspreche es, verspreche Alles! Und unter dieser Bedingung also ...

— Verpflichte ich mich, Alles zu versuchen, die entsetzliche Gefahr abzuwenden, in der ... Marcelle schwebt.

Raoul warf sich ein zweites Mal in Lorain's Arme.

— Du hast Recht, sagte er, vor Allem meine arme Schwester! Herr des Himmels, welch ein Wahnsinn hielt meine Sinne umnachtet, daß ich sie vergessen konnte! Jacques, ich überlasse mein Schicksal Deinen Händen!

— Du wirst sogleich diese Gegend wieder verlassen, befahl Lorain.

— Gut; es ist noch Zeit bis Tagesanbruch; ich erreiche die Bahnstation zur rechten Zeit, bis der Train passirt. In einigen Tagen treffe ich Dich in Paris, wo wir das Weitere bestimmen werden.

— Lebe wohl dann, Jacques! rief der Unglückliche, in Thränen ausbrechend und möge Dir alles Glück im Leben werden, das Du verdienst! Marcelle ... o! Gott! ich soll sie nicht mehr sehen ... ehe ich von hier scheide ...

— Was denkst Du!

— Nein, ich weiß, daß es unmöglich ist! Ich Unglückseliger!

Er drückte ein letztes Mal die Hand Lorain's und rannte querfeld ein, wie ein flüchtiger Schatten in den nächsten Minuten dem Auge des Freundes entschwindend.

Jacques stand eine Weile in schmerzliche Betrachtungen versunken; dann erhob er mit entschlossener Geberde das Haupt und blickte empor. Muth! Muth! murmelte er vor sich hin, indem er zum Freihof zurückging und unbemerkt sein Zimmer dort aufsuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 29. März.

Hotel zur Königin von England. Graf S. Teleky, Gutsb., Klausenburg. - Baron A. Bányó, Gutsb., Klausenburg. - M. Horváth, Gutsb., S.-Egerseg.

Hotel zur Königin Elisabeth. S. Lóth, Gutsb., Szt.-Miklós. - P. Pófony, Gutsb., Szécsény. - J. Fügt, Ingenieur, Miskolcz. - A. Dóczy, Advokaturskandidat, Debentura.

Hotel National. E. Kovács, Gutsb., Preßburg. - Frau J. Weisberger, Gutsb., N.-Rebe. - A. Szendy, Advokat, Szolnok. - L. Kohn, Kaufm., Wien. - E. Kralupper, Kaufm., Graz. - M. Goldberger, Kaufm., Szeghád.

Hotel zum Erzbischof Stephan. M. Lamm, Gutsb., J.-Nyék. - A. Csillag, Gutsb., E.-Bartony. - A. Jiskay, Adv., Raab. - Frau A. Simonits, Priv., Kaposvár. - J. Brück, Kaufm., Helitz. - A. Jona, Kaufm., Trieste. - M. Friedmann, Kaufm., Baja. - S. Klein, Kaufm., Bafárhely.

Hotel zum König von Ungarn. J. Blober, Direktor, Veszprim. - J. Böhm, Kapellmeister, Veszprim. - K. Balog, Priv., Veszprim. - G. Stein, Priv., Veszprim. - J. Kraus, Buchhändler, Veszprim. - F. Sternthal, Gutsb., Szalonta. - M. Kapossy, Baumeister, Szolnok. - J. Zaturecky, Pächter, Kanizsa. - Dr. J. Csávásy, Beamter, Klausenburg. - M. Szécsényi, Kaufm., Eszegg. - J. Daniel Kaufmann, Karczag. - L. Rautner, Kaufm., Szigetvár. - J. Hauser, Kaufmann, Miskolcz. - D. Bregner, Kaufm., Wien. - A. Mühlreit, Kaufm., Wien. - A. Wehrin, Kaufm., Wien. - J. Kolin, Kaufmann, Wien. - H. Rafter, Kaufm., Wien. - F. Schönwieser, Cafetier, Wien. - A. Weiß, Wirtshausgastin, Debentura.

Hotel Yannonia. J. Kott, Gutsb., Szécs. - J. Somogyi, Adv., Szolnok. - G. Jgaz, Adv., N.-Kalló. - G. Szemák, Apotheker, Karczag. - J. Ehrlich, Oekonom, Vezs. - S. Kegel, Güterdirektor, Szt.-Miklós. - J. Förster, Kaufm., S.-Dlazi. - J. Salzberger, Hofrichter, Semlin. - J. Szarka, Hofrichter, Gést. - Frau L. Bakay, Priv., Szt.-Miklós. - B. Klein, Postmeister, Kreninik.

Hotel Orient. L. Patyi, Egefulor, M.-Kövesd. - J. Beiser, Adv., Gamburg. - M. Lehwiner, Kaufm., Alt-Kanizsa. - J. Bleyer, Kaufm., Uri. - J. Cattaringer, Kaufm., Baja.

Hotel zum goldenen Adler. D. Zestwich, Priv., D.-Abony. - G. Bauer, Priv., D.-Abony. - K. Tschedy, Priv., Großwardein. - Frau J. Stepan, Gutsb., Großwardein. - B. Fornhöf, Beamter, Großwardein.

Hotel zum Tiger. M. Szabó, Gutsb., S.-Böhrzémény. - B. Wechstein, Priv., Paracska. - M. Guido, Priv., Paracska. - S. Fjäder, Priv., Wien. - Frau A. Geiringer, Kaufm., Wien. - M. Singer, Kaufm., Wien. - M. Hirsch, Kaufm., Décs. - M. Alt, Kaufm., Sillós. - A. Hetényi, Kaufm., Solt. - A. Singer, Kaufmann, Raab.

Hotel zum Jägerhorn. Jda Korányi, Privat, Solt. - K. Balczel, Kaufm., Wien. - A. Köhl, Kaufm., Wien. - J. Gottlieb, Kaufm., Erlau. - J. Karapetski, Kaufm., Belgrad.

Hotel Frohner. G. Hammel, Priv., Paris. - J. Berényi, Dir., Klausenburg. - A. Bianchi, Ing., Wien. - L. Timmel, Kaufm., Wien. - F. Franzl, Kaufm., Wien. - M. Gold, Kaufm., Wien. - J. Grohmann, Kaufm., Wien. - M. Reich, Kaufm., Wien. - M. Eisler, Kaufm., Wien. - P. Holeczy, Kaufm., Szt.-Miklós. - G. Jlich, Kaufm., Spalato. - M. Horn, Kaufm., Gran. - A. Hecht, Kaufm., Mainz.

Hotel Hungaria. J. Hozay, Priv., Wien. - J. Bujanic, Arzt, Wien. - J. Bauer, Ing., Wien. - G. Gillet, Ing., Paris. - J. Bujetic, Gutsb., Zombor. - J. Saville, Kaufm., Sheffeld. - E. Schmidt, Kaufm., Frankenberg. - G. Henkel, Kaufm., Elberfeld. - D. Dall, Kaufm., Buxurest.

Hotel zur Stadt London. J. Wittmann, Gutsb., Hundsdorf. - M. Kugler, Kaufm., Wien. - J. Feichtmann, Beamter, Wien. - K. Kalásch, Beamter, Pantota. - H. Rudner, Baumeister, Raichau.

Hotel de l'Europe. Cpt. H. H. Weeler, London. - Mr. E. Doonbury, Esquire, Nottingham. - Prof. A. Strafosch i. Gemahlin, Wien. - L. Wasserermann, Priv., München. - E. Reich, Kaufm., Wien. - B. Boehner, Priv., Glauchau. - H. Boehner, Priv., Glauchau. - G. Kreiß, Partikulier, Wien. - S. Jhá, Kaufm., Wien. - L. Hahn, Priv., Hamburg. - Frau Springer, Priv., Wien. - Frau Burghardt, Priv., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. F. Longchamps, Proprietär, Brüssel. - F. Valero, Kaufm., Venedig. - F. Schulz, Großhändler, Königsberg. - S. Schreiber, Oekonom, M.-Zur. - L. Katzer, Doktor d. Med., Wien. - F. Birá, Jurist, Gran. - J. Rothmüller, Kaufm., Wien. - L. Keller, Kaufm., Reeskemét. - W. Wilz, Kaufm., Rannitz. - Th. Wenzel, Kaufm., Rannitz. - E. Breiter, Kaufm., Neusohl.

Hotel zum weißen Schwan. E. Bary, Gutsb., Reeskemét. - M. Sugár, Gutsb., Erlau. - M. Großberger, Kaufm., S.-Larján. - L. Lampel, Kaufm., Zepaj. - M. Reinz, Kaufm., Gyöngyös.

Wer aus Wien etwas braucht, wende sich an Ferd. Büchler, konz. Agentie, Wien, II., Praterstrasse Nr. 30. - Es wird ersucht, Retourmarke beizulegen. 12157

Gummi u. Fischblasen. Ist französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenbestallitäten (Pariser Schwämme) pr. Dgd 4 fl. bei Mor. Pollitzer, k. Bandagist, Deákasse, Budapest. 11088



Meidinger - Oefen.

Beste Ventilations-Oefen. H. HEIM, Budapest, Thonethof. Wien, Kärntnerstrasse 40-42. Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben.

Uhren - Ausstellung



Genfer und amerikanische Uhren - Ausstellung Wien, 12. März 1882. Ein und eine halbe Millionen Stück Uhren und Ketten ausgestellt. Jede Uhr mit Nachtlicht wie Feuer selbstleuchtendem Zifferblatt, also kein Licht mehr, um Nacht zu sehen zu können, wie viel die Uhr zeigt. Wecker-Uhren, amerikanische, wie Zeichnung zeigt, in jeder Lage gehend, 13 1/2 Cent. breit, 15 Cent. hoch, fl. 10 bis fl. 12. Dieselben runde Form, oben die Glocke, in jeder Lage gehend, fl. 6.50, die Gehäuse aus feinstem Nickel und polirt. Salon-Uhren mit Wecker oder Schlagwerk fl. 1.90, 2.50 bis fl. 3.-, mit feinsten Schüttere fl. 3.- bis fl. 5.-, mit feinsten Schüttere u. Kaut fl. 10, 12 bis fl. 15. Unter-Uhren: Chronometer u. Remontoire - Uhren, acht Silber, amtl. punzt, Neues aus Amerika mit schnell-springendem Sekundenzeiger und Nacht leuchtendem Zifferblatt, fein fl. 15, mittl. fl. 12, d. feinst. aus acht Silber, fein fl. 11, mittl. fl. 9. Genfer Unter-Uhren mit Nacht leuchtendem Zifferblatt, fein fl. 13, mittl. fl. 10, gewöhnliche Ausstattung fl. 7. Genfer Uhren-Uhren mit Nacht leuchtendem Zifferblatt, fein fl. 11, mittl. fl. 9, gewöhnliche Ausstattung fl. 6. Jeder Uhr wird eine echt feuervergoldete Panzerkette, unzerbrechbar von echt Gold, mit feinem Metall zum Dehnen mit 12 Pariser Photographien gratis beigegeben. Für genaue Gang der Uhren, sowie stets Leuchten wird gebührende schriftliche Garantie geleistet. Kette mit Metallknoten ohne Uhr fl. 2, 3, 4 bis fl. 6. Leuchtfarbe in Glasen sammt Pinsel, zum beleuchten machen verschiedener Gegenstände, als Zifferblätter, Uhrengehäuse etc. pr. Glasen fl. 1. Auch wird auf jede Taschenuhr Goldener oder Silberner, mit gleichzeitiger Einbringung von fl. 1.70 ein Nacht leuchtendes Zifferblatt aufgemacht und franco reteur gefandt. Adresse: Jaksch & Comp. f. t. Privilegiums-Inhaber Wien, I., Adlegasse 8.

Frauen! Gegen Leucorrhoe

(weißer Fluß) bei Frauen ein erprobtes sicheres Mittel von Dr. Dreher, f. Frauenklinikarzt, Wien, Tuchlauben 23. (Preis fl. 3.20)

Sturzflügel

Kreuzförmig, mit breiter Metallplatte, vierfachen Eisenpreizungen und Eisenbein-Lasten, ferner 1 Damast-Diamant, 2 Chiffons, 1 kleine Garnitur, Alles schneller Abreise halber billigt zu haben Königsgasse 49, 2. St. Th. 20. 21622

Gichtleiden

solche rheumatische, Gichtgeschwulst, Gelenkschmerzen etc., finden sichere Heilung durch das

Gichtfluid

des KARL WEBER, Apotheker, Wien, VII., St. Ulrichsplatz 4. Ersolg überraschend. Vielfältige Anerkennungen liegen vor. - 1 Flasche 60 fr., nach Auswärts nur 2 Flaschen, 20 fr. Stempel und Emballage per Nachnahme. 12220

Silbermann Pinkasz Budapest, Kerepeserstraße 16 zum „Feuerwehrmann“, empfiehlt sein gut fortirtes Lager in fertigen Herren- und Frauen-Kleidern. Große Auswahl aller neuesten In- und Ausländer-Stoffe. Bestellung nach Maß werden bestens und billigt in 12 Stunden hergestellt.

Soeben erschien die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Med. Dr. Wilh. Preis fl. 2. In haben in der Ordinationsanstalt für 8028 Geheime Krankheiten von Med. Dr. Bisenz (Mitglied d. Wiener med. Fakultät Wien, I., Goudgasse 7. Dortselbst werden die scheinbar unheilbaren Fälle v. Geschwächter Manneskraft geheilt. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medikamente besorgt. Dr. Bisenz wurde durch die Ernennung z. am. Universitäts-Professor a. d. a. ausgezeichnet.

J. PRINDL em. f. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten. Heilt bekanntlich jeden Gichtgeschwulst, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Gichtgeschwulst - Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach gekannt bewährten neuen Heil-Methode. Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 2, 2. Stod. Eingang - u. der Straße. Sonorar möglich, auch brieflich.



Echte und feinste Export-Flaschenbier nur aus der A. Dreher'schen Brauerei

versendet billigt bei solider u. pünktlicher Auslieferung KARNER SANU, Bier- u. Exporteur. Selbieren u. Füllungs-Depot Steinbrunn (Kooanya) bei Budapest. Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Ich beehre mich, Euer Wohlgebornen die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich die Vertretung der Kaiserlich-königlichen Wasserbau-Unternehmung in St. Croix u. Madresina übernommen habe. Ihren werthen Aufträgen entgegengehend, zeichne mich hochachtungsvoll ergebenst Franz Neri, Cementbau-Arbeiten-Unternehmer u. zw. von Granit-Mosaik, Betonirungen, Cementguß-Kanalisation, Trockenlegung nasser Mauern, Herstellung von Springbrunnen, Bade-Bännen, Wasserreservoirs und Bissors aus Portland. Cement-Lager aller Gattungen Cement- und Granitplatten, ferner werden alle Gattungen Monumente und Stiegen aus Karstmarmer, Bissors, Bodenplatten, Kamine, Tisch- und Billardplatten, Fußböden, Wandverkleidungen, Kaffeehaus-, Bade- und Stalleinrichtungen von weißem Carrara-Marmor, wie auch von anderen Marmorarten in allen Farben und Dimensionen verfertigt. Budapest, VI. Bezirk, Fabrikasse 37.

Brustschwäche, Husten, Asthma, Bluthusten, Schlaflosigkeit, Appetitmangel, Lungen- und Magenleiden geheilt durch Anwendung der allein echten Johann Hoff'schen Malzheilmahrungs-Fabrikate. Amtlicher Heilbericht. Lungenkranke und an Abzehrung Leidende waren bereits aufgegeben, die Hoff'schen Malzheilmahrungsmittel haben geholfen. Selbstausgesprochene Worte des Genesenen. Neuester Heilbericht vom 11. Dezember 1881. An den f. t. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. Kommerzienrath, Besther des f. t. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir u. Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8. Ihre in verschiedenen Leidensfällen sich bewährenden, sehr geschätzten Malzextraktpräparate, welche hierorts ein Fräulein von dem sichtlichem Auszehrungstode nicht nur retteten, sondern ihn überraschend schnell die frühere kräftige Gesundheit wieder zuführten; ferner mein Halsübel, an welchem andere Mittel und Hilfe ohne den gewünschten Erfolg blieben und ich nur das Beheben des Uebels allein Ihrer Malzextrakt-Genussmittels-Chokolade nebst Brust-Malzextrakt-Bonbons zu verdanken habe, führt mich zu dem angenehmen Pflichtgefühl, Ihnen hier meinen innigsten Dank bekannt zu machen und bitte, mir abermals 4 Pfund Malzextrakt-Genussmittels-Chokolade und 8 Beutel Brust-Malzextrakt-Bonbons mittelst Postnachnahme zukommen zu lassen. Mit ausgezeichnetster Hochachtung. Deutschhaus bei Steuberg, Mähren, am 11. Dezember 1881. Anton Nawratil. Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn und Nebenländer: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.



Soeben ist erschienen die 4. Auflage des in seiner Art ausführlüchsten Wertes: Die geschwächte Manneskraft

Die geschwächte Manneskraft

deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung von dem Spezialisten

J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im f. t. Garnisons-Hauptspital altster, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedischen Medaille comm. und der goldenen Medaille erster Klasse der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. Es ist kaum ein Jahr seit dem Erscheinen der 3. starken Auflage dieses Wertes verstrichen und schon ist eine neue Auflage wieder notwendig geworden. Diese hochverehrte Heilung eines sehr gezeigten Wertes ist der eclatanteste Beweis, daß ich mein Ziel, welches ich durch die Veröffentlichung dieses Wertes anstrebte, Verursagen meine Erfahrungen- und Forschungsergebnisse bekannt zu geben, dem Leidenden aber Rath und Hilfe zu bieten, auch vollkommen erreicht habe. Zu beziehen in der Ordinations-Anstalt des Verf. f. t. Dr. Bisenz, Komptoirgasse Nr. 8. Preis fl. 2.50.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**10,000 alte Türen und Fenster** sind in allen Dimensionen von den demolierten Häusern der Radialstraße zu staunend billigen Preisen bei Bräder Eisler, Gr. Feldgasse 43 zu haben. 21574

**Geschäfts-Verkauf.** Ein in einer oberungarischer Hauptstadt noch ziemlich neues in gutem Gange und auf frequentem Platze bestehendes Schnitt-, Galanterie- und Kurz-Waren-Geschäft ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Geflegelte Anträge sind zu richten an die Exp. d. Bl. unter der Chiffre „C. B. Nr. 101.“ 21654

**Das Kaffee- und Gasthaus-Lokale** gegenüber dem Donaudampfschiff-Stege in Szent-Endre ist vom 1. Mai an abzulösen und billig zu verpachten. Näh. dortselbst bei Johann Weiß. 21472

**Tüchtige Agenten,** welche sich mit dem kommissionellen Verkauf v. Wertpapieren gegen Teilzahlungen befassen wollen, werden gesucht. Administration des „Magyar Mercur“, Budapest, Hatvanergasse 17. 21204

**In der Vasvárischen Villa** im Winkel, in der Nähe des Jafan, ist eine große Wohnung, bestehend aus 1 Salon, 2 großen Zimmern, 1 große Veranda etc. zu verlassen. Zu erfragen Rudolfsquai 8, 1. Stock Th. 1. 21597

**Für Weinhändler** In Promontor nächst dem Fünfkirchner Bahnhofe ist eine aus 3 Röhren mit Kreuzgängen verbundenenweise mit Steinkantern versehene, aus 120 Kstr. Länge bestehende Felsenkellerei zu verpachten. Näh. d. Exp. 21605

**Villa in Pusztaszent-Mihály,** unmittelbar an der hauptstädtischen Grenze, bestehend aus 5 Zimmern, Nebensolalitäten, Stall und Remise, ist samt Garten zu vermieten. Näh. beim Advokaten Dr. Stephan Békésy, 5. Bezirk, Bélagasse 6, nachmittags zwischen 2-5 Uhr. 21639

**Klaviere** kauft man am besten bei **Esporty**, Klaviermacher, neue und überspielte Stuhlfügel zu den billigsten Preisen, alte Klaviere werden in Tauch genommen, Leih-Klaviere stehen immer bereit. Reparaturen und Stimmungen werden angenommen. Salon Waiznerg. Nr. 11. 21403

**200,000 St.** Prima Mauerziegel sind auch partienweise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 21653

**In Klein-Létény** ist eine bequeme Villa mit schattigem großen Garten als Sommerwohnung zu vermieten. Näh. Auskunft erteilt der Bevollmächtigte Advokat **Blasovich**, Budapest, Palatin-gasse 15, 1. St. 21620

**Ein Wirths-Geschäft,** im besten Betriebe, Neupester Quai Nr. 18/19, in der Nachbarschaft der „Elisabeth-“ und „Victoria-Dampf-Mühle, der Woll-wasch- und sonstiger Fabriken, ist vom 1. Mai l. J. zu vermieten. Näh. beim Haus-Eigentümer, Neupester Quai 14 zu erfragen. 21131

**Eine Greislerci** mit Trafik und Branntweinschank, mit guter Tageslohnung, sehr alter Posten, ist sofort oder pr. 1. Mai zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 21484

**Ein Praktikant** wird in einer hiesigen Fabrik-Niederlage sofort acceptirt. Näh. in der Exp. d. Bl. 21697

**Ein Ingenieur** sucht seine Stelle vom 1. April ab zu verändern, oder selbst Expropriations-Arbeiten zu übernehmen. Näh. die Exp. 21693

**Eine Trafik** am schönsten Platze sammt Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Gemüß-Zins sehr billig. Seit 30 Jahren bestehend. Zu erfragen Waiznerboulevard 42, 1. St. J. Hans 21664

**Schöne Villa,** auch zur Winterwohnung geeignet, Kostenpreis 30,000 fl., ist um die Hälfte zu haben. Günstige Zahlungsbedingungen. Näh. die Exp. 21662

**Verloren** wurde eine Damenbroche (Brustnadel) mit 3 großen Amethyststeinen u. Diamantgrün, auf dem Wege durch die Schlangen-, Herren-, Pringigasse, Josephsplatz-Elisabethpromenade. Der redliche Finder möge solche bei entsprechender Belohnung in der Schlangengasse 2, 2. St. 12, abgeben. 21677

**Intelligente junge Frau,** tüchtige Verkäuferin, zu jedem Geschäfte geeignet, die schon selbst Besitzerin eines hiesigen Geschäftes war, der deutschen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort mächtig und im Nothfalle auch kassationsfähig, wünscht als Verkäuferin, Aufrichterin, Kassierin oder in sonst einer geeigneten Stelle placirt zu werden. Anträge unter „D. S. 1848“ an die Exp. 21660

**Kerestetik** megvételre egy jó forgalmú és élénk helyen trafik és Lotto. Ajánlatok „M. M.“ betűk alatt post restanté fő-postán. Ügy-nökök ki vannak zárva. 21669

**Ein Magaziner,** welcher bereits in einem Maschinengeschäft thätig war, findet sofort Aufnahme bei **M. & S. Mostovits**. 21688

**Große Auswahl von feinstverfertigten Kinder- und Kleider- und Ueberziehern für Mädchen u. Knaben nach neuestem Pariser Modelle empfiehlt ergebenst die Kinder- und Kleiderhandlung des **Cyprin Mor, kigyó-uteza 9. szám, im Hause der Schlangen-Apothete.** Bestellungen nach Maß werden auf das Beste gefertigt. 21688**

**Alter Wein** roth und weiß, Ofner Eigenbau, ist zu bekommen in der Weingroßhandlung der **Elisa Kadelburg & Söhne**, Budapest, Elisabethplatz 12. 21679

**Für Wirthe.** Schöne, hochstämmige Leander-Bäume sind billig zu verkaufen. Näh. IV. Bez., Franz-Josefs-Quai 19, 2. St. Thür 8 täglich zwischen 2-4 Uhr Nachmittags. 21652

**Steindachpappe** (feuerfester für Dachbedeckungen), Cementplatten und Granit-Mosaikplatten erzeugt zu den billigsten Preisen **Josef Walla,** Cementgießerei, VI. Bez., Fabrikergasse 15 2148

**Grund und Haus** mit großen Gassen-Parterre-Lokalitäten für Maschinen-Niederlage u. Werkstätte sind vom 1. August auf längere Zeit im Ganzen zu verpachten. Näh. in der Exp. 21385

**Eine Villa** am Nákos, einige Minuten von der Eisenbahnstation entfernt, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Boden, Balkon und Garten, ist sofort oder vom 1. Mai für jährlich 150 fl. zu vermieten. Näh. die Exp. 21674

Eine vorzügliche, gute **alte Trafik,** elegant eingerichtet, mit schöner Wohnung, billigen Zins, fl. 60 ausweisbarer Tageslohnung. Zu erfragen bei **H. Neuman,** Radialstraße 72, 1. Stock, Ecke Grabengasse. Auch ist daselbst eine prachtvolle **Greislerci** mit fl. 50 Tageslohnung wegen Abreise abzulösen. 21709

**Salami,** Primawaare, sehr schmackhaft, en gros per Kilo 1 fl. 15 fr. Probefendungen per 5 Kilo franco 6 fl., per 10 Kilo franco 11 fl. 50 fr. Bestellungen an **Salami-Fabrik Tóth István,** Sofocaj. 21710

**Ein Kaffeehaus,** guter Posten, in **Börössvár,** ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder zu verpachten. **Johann Sinnerer.** 21715

**M. Rosenthal,** vormals **C. Horovik, V., Hochstraße 27,** Stablissement für Gas-, Wasserleitung, Kanalisierung, Badeeinrichtungen, Doucheapparate und Closets, allerlei Spengler- und Bauarbeiten, Beleuchtungsgegenstände für Schiff und Eisenbahn, sowie für Hausbedarf allerlei Küchengeräthe. Die von der Horovik'schen Wasse noch vorräthigen Gas-luster um 50% billiger als überall. Montirung und Leitung wird prompt und billig ausgeführt. 21713

Eine nord. geprüfte **Erzieherin,** ausgezeichnete Pianistin, der franzö. Sprache vollkommen mächtig (wirkt 5 Jahre in Paris), unterrichtet im Engl., Zeichen und in Handarbeiten, wie auch eine gepr. süddeutsche **Erzieherin,** der franz., engl. und ital. Sprache mächtig, ausgezeichnete Pianistin, tüchtig in Handarbeiten, mit den besten Zeugnissen versehen, wünschen sofort Stellung durch **Dorothea Groß,** nord. gepr. Lehrerin, Budapest, Pringigasse 9, 2. St. Dasselbst bringen zum sofortigen Eintritt **ge sucht ungarische Erzieherin u. Damen** für dinstig Fam. mit gutem Gehalte. Zeugn., Kop. und Photogr. unerläßlich. Keine Einschreibegebühren zu entrichten. 21712

**Güter-Verkauf.** Ein Gut mit 1800 Joch, ein Gut mit 800 Joch, ein Gut mit 400 Joch, Alles Prima-Felder. Alle 3 Güter liegen im Neutraer Komitat und nächst Bahnstationen. Auch ist eine schöne stockhohe Villa, Radialstraße, zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 21717

**Konkurs.** In der isr. Kultusgemeinde Berhida (Kom. Békprim) wird mit 1. Mai die Stelle eines Vorbeters erledigt. Ein, der **בְּרִיבְרִיב** sein muß, wie auch **בְּרִיבְרִיב** paskenen kann, mit dem wöchentlichen Gehalte von 4 fl. ö. W. nebst freier Wohnung, guter **בְּרִיבְרִיב**, das Einkommen eines neuerbauten rituellen Badehauses und sonstige Nebenmolumente. Bewerber haben ihre Dokumente, sowie Angabe ihrer Familienzahl bis 20. April l. J. an Gefertigten einzusenden. Nur hierzu Berufene haben auf Probeportrag zu erscheinen und nur dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. **Joseph Lichter,** Präses der isr. Kultusgemeinde zu Berhida 21708

Ein routinirter **Buchhalter** und Korrespondent der deutschen und ungarischen Sprache sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung. Anträge erbeten unter „B. 150“ an die Exp. 21670

**Agenten.** Außergewöhnliche Vortheile bietet ein bestrenomirtes Bankhaus tüchtigen Personen, welche sich mit dem Verkauf von garantierten Staatspapieren **Lojen** gegen Teilzahlungen befassen wollen. **Recl** und leicht verkäuflich. Offerte sind zu richten unter „Glücksbote“, Budapest, Jozsefsplatz 7. 21707

**Tapetierlehrling** und ein Praktikant werden in einem Möbelgeschäfte aufgenommen. Adresse in der Exp. 27114

Ein kleines ein- oder **zweistöckiges Haus** im V. oder VI. Bezirk wird zu pachten gesucht. Näh. in der Exp. 21716

**Unentbehrlich für jede Fran u. Haushalt.** Mit der Konservir-Politur kann jedes Dienstmädchen, jeder Fachkundige eine komplette Zimmereinrichtung in 2 Stunden aufs dauerhafteste putzen. Sie beseitigt den Staub, Schmutz, das ausgeschlagene Öl, welches auf der Politurfläche Krusten bildet, bringt den Politurglanz hervor. Die **Möbel-Konservir-Politur** sammt Gebrauchsanweisung ist bei sämmtlichen **Spezialhändlern Budapests** zu haben. 21706

**Schwache Essig-Ständer** werden von einem praktischen Fabrikanten schnell gekräftigt, so auch die Anlage neuer Essigfabriken wird von demselben auf das beste u. vortheilhafteste unter Garantie eingerichtet. Brieflich oder wenn gewünscht persönlich. Näh. **Tabakgasse 34, Th. 6.** 21703

**2 Felsenkeller,** 80 Klafter lang, eben, eingekantert, Brunnen im Hofe, sind vom 1. Mai ab zu verpachten. Näh. in der Exp. 21358

**Recler Heirathsantrag.** Ein gebildeter Mann, Christ, 50 Jahre alt, im Besitz eines hübschen Landhauses, 1/2 Stunde von Pest und in angesehener Stellung in Budapest, wünscht sich zu verehelichen. Fräulein oder kinderlose Witwen, über 30 Jahre alt, mit Sinn fürs Landleben und einem Vermögen von mindestens 15,000 fl., welche sichergestellt werden, belieben ihre Offerte mit Beischluß der Photographie bis 10. April unter „**S. B.**“ an die Exp. zu richten. Diskretion Ehrensache.

Eine deutsche **Erzieherin,** welche franz. und englisch spricht, außerordentlich musikalisch ist, sucht sofortiges Engagement. Leopoldgasse 19, Parterre 4. 21704

Eine Dame wünscht als Reisebegleiterin oder Gesellschaftlerin placirt zu werden. Spricht ungarisch und franz. vollkommen. Näh. d. Exp. 21701

Eine Zither, Wiener Fabrikat, billig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 21700

Junge, feingebildete, alleinstehende **Dame** wünscht ein Darlehen von 100 fl. anzunehmen. Geschäftsteile ausgeschloffen. Briefe erbeten unter „**Helena**“ an die Exp. 21705

**Möbel-Ausverkauf** Hochstraße 14. **Chiffons, Betten und andere Holzmöbel, auch komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, Ottomane, Garnituren werden wegen Ueberfüllung ausverkauft. Diefen Gelegenheitskauf einem geehrten Publikum besonders empfohlen. Franz Glogoway, Tapetiermeister, Hochstraße 14. 21250**

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman:

„Die Geheimnisse des Nochsospitals“ von **Gustav Klinger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatte“ von dem Romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Auflagen, die rasch vergriffen wurden und nachdem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman

„Die Geheimnisse des Nochsospitals“ 3 Bände stark, kostet 50 Kr., mit Franko-Zusendung 55 Kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Nochsospitals“ sind vom selben Verleger erschienen die

**Neuen Geheimnisse des Nochsospitals** ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 Kr., mit Franko-Zusendung 55 Kr. Beide Romane zusammen 6 Bände stark 90 Kr. mit Franko-Zusendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die **Administration des „Politischen Volksblattes“**, Leopoldstadt, Spicardgasse 5.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des **Mor. Rahtl jun., Glashändler** in Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 4, gehörenden Waaren, bestehend aus **Lugus-, Gedenkschliff-, Salbtschliff-, gepreschten und ordinären Hohlgläsern**, so auch **Hänge- und Stehlampen** werden vom 20. d. M. angefangen bis Ende April tief unter dem Einkaufspreis, daher zu staunend billigen Preisen gänzlich ausverkauft.

## Leibwäsche Tischzeuge und Leinwände.

**Herren-Gemden**, farbig in circa 1000 neuen Dessains, 3fach á fl. 1.50, 4fach á fl. 2-2.50, in weiß, ebenso **Damen-Gemden** á 80 Kr., fl. 1, 1.25, 1.50, 2, 3 und aufwärts. **Unterhofen** billigst. Kinderwäsche zu auffallend billigen Preisen. **Zipfer Leinen**, Haus-Industrie, Tischzeuge und Leinwände in reichster Auswahl zu billigen, festen Preisen, empfiehlt die bestrenomirte Firma

### Armin Csáky in Budapest.

Der reichillustrierte Katalog über Kleider und Wäsche-Konfektion ist bereits fertig und wird auf Verlangen jedem Kaufstüchtigen frank zugesendet. 12139